



የገርመን ኢትዮጵያ ስጋዊ ግኝብር

Äthiopische Flüchtlinge in Deutschland

Im Folgenden gehe ich hauptsächlich auf die Situation der Äthiopier in Bayern ein. Durch den Erfahrungsaustausch mit KollegInnen bundesweit ist jedoch festzustellen, dass sich die Lage der äthiopischen Flüchtlinge in anderen Bundesländern nur unwesentlich von der in Bayern unterscheidet.

Uta Bauer

Asylverfahren

Zunächst einmal ist festzustellen, dass es die Zeit vor dem Sturz von Mengistu Hailemariam gibt und die danach. Die Situation hat sich für die äthiopischen Flüchtlinge in Deutschland dadurch grundlegend verschlechtert. Vor 1991 hatte der überwiegende Teil der Äthiopier (darunter fielen damals auch alle Eritreer) sehr gute Chancen, im Asylverfahren anerkannt zu werden und einen sicheren Aufenthaltsstatus in Deutschland zu bekommen. Schätzungsweise 80% der damals als Äthiopier registrierten Flüchtlinge kamen aus Eritrea. Die Praxis des bundesdeutschen Asylverfahrens erkannte in früheren Zeiten Flüchtlinge aus kommunistisch regierten Ländern fast automatisch in relativ kurzer Zeit als politisch Verfolgte an, neben den Menschen beispielsweise aus der CSSR, UdSSR, Polen und Rumänien auch diejenigen aus Äthiopien. Eine gewisse Ideologie war hierbei offensichtlich ausschlaggebend.

Asylsuchende aus Äthiopien mussten zwar während des Verfahrens unter den gleichen Bedingungen leben wie im weiteren Verlauf beschrieben, doch ihre Asylverfahren waren zeitlich gestrafft und dauerten in den Anfangsjahren meist nur maximal 3 Jahre. Mit einem internationalen Reiseausweis nach der Genfer Konvention und einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis ausgestattet, konnten sie nach Abschluss des Verfahrens aus dem Lager ausziehen und sich eine eigene Wohnung suchen. Sie durften einen 6-monatigen Sprachkurs besuchen, bekamen eine unbeschränkte Arbeitserlaubnis und ggf. eine Fortbildung oder Umschulung vom Arbeitsamt gewährt. Der Integration in die deutsche Gesellschaft standen zumindest keine bürokratischen Schranken im Wege. Auch wurde es ihnen mit ihrem Status als Asylberechtigten ermöglicht, Ehepartner und Kinder, die sie im Heimatland zurückgelassen hatten, im Rahmen der Familienzusammenführung nachzuholen. Viele der damals anerkannten Flüchtlinge haben heute die deutsche Staatsangehörigkeit, die zweite Generation wächst heran. Wie tiefgehend sie sich tatsächlich eingelebt haben, ist von Einzelfall zu Einzelfall unterschiedlich. Manche haben innerlich nie wirklich Fuß gefasst, haben sich zwar äußerlich angepasst im Wohnumfeld und in der Berufswelt. Viele verspüren ihre

Wurzeln jedoch immer noch in der Heimat, dort wo Familie und alte Freunde leben. Bei der jüngeren Generation ist dies anders, sie sind hier geboren, aufgewachsen, haben von Anfang an die Schule besucht und einen deutschen oder multikulturellen Freundeskreis aufgebaut. Oft sprechen die Kinder die Sprache ihrer Eltern nicht mehr perfekt, ihnen ist das Leben in der Heimat fremd, weil sie außer im Urlaub niemals dort gelebt haben.

Aus heutiger Sicht waren die Zeiten damals fast paradiesisch für äthiopische Flüchtlinge. Seit dem Machtwechsel in Äthiopien ist die Anerkennungsquote nach und nach in den Keller gesunken. Zwischen 1991 und 1994 kam eine relativ große Zahl äthiopischer Asylsuchender, die vorher in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, der DDR oder in der Tschechoslowakei studiert hatten. Zum Teil hatten sie ihr Studium abgeschlossen, zum Teil haben sie es aufgrund der veränderten Lage sowohl in der Sowjetunion wie auch in Äthiopien, abgebrochen und sind in westliche Länder geflüchtet. Neben Deutschland versuchten viele ihr Glück in England oder Holland, wo auch heute noch größere äthiopische Populationen anzutreffen sind. Bis 1993/94 gab es immer noch eine relativ große Zahl an Asylanerkennungen, weil noch nicht so ganz klar war, wohin die neue äthiopische Regierung politisch tendieren wird. Nach dem Referendum zur Unabhängigkeit Eritreas 1993 und der Anerkennung Eritreas als eigenständigen Staat gab es erstmals in der Statistik Asylbewerber aus Eritrea, was gleichbedeutend damit war, dass die Zahl der äthiopischen Flüchtlinge drastisch sank. 1993 war auch ein sehr einschneidendes Jahr in der bundesdeutschen Asylgeschichte. Das Grundgesetz wurde mit 2/3 Mehrheit geändert, um sich vor der angeblichen Schwemme von Asylbewerbern abzuschotten. Die gravierendste Änderung besteht darin, dass Flüchtlinge, die über einen sicheren Drittstaat nach Deutschland einreisen, keine Asylberechtigung mehr erhalten können, sondern nur noch das sogenannte kleine Asyl.

Inhaltsverzeichnis	
Äthiopische Flüchtlinge in Deutschland	1
Asylis sind auch Menschen	4
Ein kleiner (verwirrender) Überblick	6
Prozessgestaltung in der Förderung von NROs	7
Wahlen 2005	9
Links	12
Bücher	15
Deutsch-Äthiopische Beziehungen	16
Termine	18
Seven Days Update	21

Argument hierfür war und ist, dass die Betroffenen ja auch gleich dort ihr Asylgesuch vorbringen können und gar nicht erst nach Deutschland kommen müssen. Ein Blick in die Geografie macht schnell klar, dass Deutschland nur von sicheren Drittstaaten umgeben ist, was bedeutete, dass alle äthiopischen Flüchtlinge, die auf dem Landweg eingereist sind, von dieser Regelung betroffen waren - also alle aus den ehemaligen GUS-Staaten Gekommenen.

Erschwerend kam hinzu, dass die Politik Äthiopiens großen Anklang bei der Bundesregierung fand und die Beziehungen relativ eng und freundschaftlich wurden. Die Verabschiedung der neuen Verfassung, die Wahlen und die Zusammensetzung der Regierung ließ (und lässt) Äthiopien als wahre Demokratie erscheinen. Zudem kommt dem Land eine wichtige Funktion als Bollwerk gegen den Islam zu. Massive Menschenrechtsverletzungen, wie sie zum Einen von den Flüchtlingen selbst, aber auch von amnesty international oder dem "ethiopian human rights council" benannt und dokumentiert wurden, interessierten niemanden mehr. Was nicht sein darf, kann nicht sein. Ausschlaggebend für die Entscheidungen des Bundesamtes für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge wie auch für die zuständigen Gerichte sind immer nur die Lageberichte des Auswärtigen Amtes (erstellt von den Botschaften in den jeweiligen Ländern). Diese Berichte sind nicht öffentlich, sondern nur für den internen Gebrauch bestimmt. Doch das Bundesamt wie auch die Richter und auch Anwälte haben Zugriff auf diese Papiere. Seit Jahren wird in diesen Lageberichten die Situation in Äthiopien relativ positiv dargestellt, es wurde auf anfängliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Demokratieprozesses hingewiesen, doch auch immer betont, dass die Regierung sich um die Einhaltung der Menschenrechte bemühe. Bemühen allein reicht aber nicht für einen Menschen, der direkt betroffen ist! Die Tendenz der Aussage des Auswärtigen Amtes, sprich der Botschaft geht dahin, dass mit Gefahr für Leib und Leben bei einer Rückkehr nach Äthiopien nur bekannte Oppositionspolitiker zu rechnen haben.

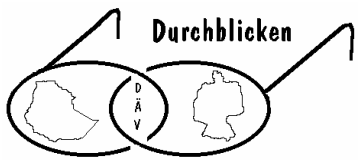
In den letzten Jahren wurde zumindest die bedrohliche Situation der Oromo ein wenig differenzierter dargestellt, aber auch hier scheint die Realität dem Beschriebenen weit voraus zu sein. Die zaghafte oder gar fehlenden Hinweise auf Menschenrechtsverletzungen sind nur mit diplomatischer Rücksichtnahme der Botschaft zu erklären.

All dies hat in der Praxis dazu geführt, dass äthiopische Asylbewerber immer weniger Chancen haben, anerkannt zu werden. Einfache Oppositionelle, egal welcher Ethnie oder welcher politischen Partei sie angehören, werden unter Bezugnahme der Lageberichte des Auswärtigen Amtes im Verfahren abgelehnt. Eine Rückkehr sei ihnen zuzumuten, eine Gefahr bestehe nicht. Welches individuelle Schicksal ein Flüchtling auch erzählt, die Ablehnungsbescheide weisen dank des praktischen Textbausteinsystems eine frappierende Ähnlichkeit auf. Hauptaugenmerk wird seit der Grundgesetzänderung auf den Reiseweg gelegt (wegen der sicheren Drittländer) und wer diesen nicht nachweisen kann (oder nicht will) hat generell schlechte Karten. Aber auch die geschilderte Verfolgungssituation wird den meisten Flüchtlingen nicht geglaubt. So brach zum Beispiel ein Äthiopier, der zuhause gefoltert wurde und in unserem Zentrum therapeutisch betreut wurde, während der Wiedergabe seiner Verfolgungsgeschichte zusammen, die Anhörung musste abgebrochen und der Notarzt gerufen werden. Erst nach Monaten und intensiven Therapiesitzungen konnte das Interview vor dem Bundesamt fortgesetzt und der Betroffene weiter befragt werden. Dem Mann mussten trotz jugendlichen Alters in Deutschland zwei neue Hüftgelenke eingesetzt werden, weil er während der Folter an den Beinen aufgehängt worden war. Fazit: Abgelehnt! Die Geschichte sei unglaubwürdig, der Flüchtling spiele etwas vor, die zahlreichen ärztlichen Atteste seien nur Gefälligkeitsatteste. Oder ein Oromo, dessen Onkel und Cousin in Äthiopien auf offener Straße ermordet wurden (mit Zeitungsartikeln belegt) wurde mit der Begründung abgelehnt, er sei ja nur einfaches Mitglied der OLF und ihm passiere nichts, wenn er zurückkehre. Welch Hohn für Deutschland, dass die USA diesen Menschen aufgrund seiner individuellen Gefährdungslage aufgenommen hat.

Angst vor Abschiebung

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass äthiopische Flüchtlinge in Deutschland bis auf wenige Einzelfälle keine Chance auf ein gesichertes Bleiberecht mehr haben. Diese Menschen, von denen manche hier in Bayern bis zu 10 Jahren (!) im laufenden Asylverfahren standen, sind nach endgültiger Ablehnung ausreisepflichtig, wie es im Behördendeutsch heißt und sie erhalten lediglich noch eine Duldung. Sie sind verpflichtet, sich mit der Botschaft Äthiopiens in Berlin in Verbindung zu setzen und dort einen Nationalpass oder ein Laissez-Passer zu besorgen, andernfalls drohen Sanktionen. Die Angst vor Abschiebung begleitet diese Flüchtlinge mit Duldung ständig. Da ziehen die Betroffenen doch eher das Leben hier mit totalen Einschränkungen vor, ein Leben, das für uns Deutsche bei näherer Betrachtung ein entwürdigendes Dasein unter dem Existenzminimum bedeuten würde. Das Taschengeld wird ihnen auf 20 € im Monat gekürzt, Bekleidungsbeihilfe gestrichen, die Arbeitserlaubnis in vielen Fällen entzogen, ganz zu schweigen von den Schikanen, denen sie auf der Ausländerbehörde ausgesetzt sind.

Für die Betroffenen bedeutet diese ungewisse Situation einen enormen psychischen Druck, dem manche nicht mehr standhalten können. Das manchmal jahrelang



Durchblicken

Herausgeber:
Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.
c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31
48317 Drensteinfurt

Redaktion: H. Storck, I. Hartmann
Redaktionsanschrift:
E-mail: h.storck@web.de

Die „Blätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 mal im Jahr.
Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro.
Mitglieder bekommen die „Blätter“ kostenlos.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.
Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg
BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201
IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

dauernde Hin und Her zehrt an den Nerven und an der Moral. Es kam in der Vergangenheit zu mehreren Selbstmorden von Äthiopiern in Bayern und auch psychische Probleme nehmen zu. Jedes Mal angsterfüllt zum Ausländeramt zu gehen und nicht zu wissen, wie diesmal reagiert wird, ob die Duldung nochmals verlängert wird oder ob man gar in Abschiebehaft genommen wird?

HIV-Positive

Eine besondere Personengruppe unter den äthiopischen Flüchtlingen sind die HIV-Positiven. Seit einigen Jahren wird in Bayern nach Ankunft bei allen Asylantragstellern ein HIV-Test vorgenommen. Dass es in Bayern im Verhältnis zu anderen Bundesländern relativ viele Positive gibt, liegt schlicht und ergreifend daran, dass der Test woanders nicht obligatorisch durchgeführt wird. Die Positiven werden hauptsächlich auf den Großraum Nürnberg und München verteilt, weil dort adäquate Betreuungsangebote vorhanden sind. Es ist festzustellen, dass die äthiopischen Flüchtlinge hinsichtlich HIV und Aids kaum aufgeklärt sind und ein positives Testergebnis für alle ein Schock, verbunden mit Todesangst und Verzweiflung bedeutet. Hinzu kommt, dass die Erkrankung innerhalb der äthiopischen Gemeinschaft nach wie vor ein Tabuthema ist und die Betroffenen ihre Krankheit aus Angst vor Ausgrenzung streng geheim halten. Weiß einer Bescheid, müssen die Betroffenen davon ausgehen, dass sich die Neuigkeit schnellsten herumspricht, denn Nachrichten verbreiten sich unter den Äthiopiern schneller als ein Fax. Neben der oft schmerzlichen Auseinandersetzung mit der Krankheit, den häufig starken Nebenwirkungen der anti-retroviralen Medikamenten erzeugt die Tabuisierung innerhalb der Gesellschaft einen zusätzlichen psychischen Druck. Die Äthioper wissen sehr wohl um die Ausbreitung der Krankheit in ihrer Heimat, aber das einer unter ihnen hier im Exil infiziert sein könnte, wollen sie nicht wahrhaben. Das Tabu müsste gebrochen werden, die Menschen aufgeklärt werden, doch die Frage, wie man dies bewerkstelligen sollte, ist schwer zu lösen. Hier ist noch viel Arbeit zu leisten, und es bleibt zu hoffen, dass die Versuche der aufgeklärteren und offeneren Äthioper doch irgendwann fruchtet. Bei aller Last, die das Wissen um die Erkrankung für jeden Einzelnen mit sich bringt, hat es aber den Vorteil, dass die Menschen medizinisch behandelt werden. Zudem erhalten sie einen Abschiebeschutz, weil anti-retrovirale Medikamente in Äthiopien nicht erhältlich sind und ein Absetzen der Pillen das Immunsystem sehr anfällig machen würde. Nach dem noch bestehenden Ausländergesetz erhalten die Flüchtlinge eine Duldung, die sie nach 2 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen in einen festen Aufenthaltsstatus umwandeln können. Sollten aber irgendwann einmal diese Medikamente in Äthiopien zu erschwinglichen Preisen erhältlich sein, würde auch dieser Abschiebeschutz wegfallen.

Unterbringung und Sozialleistungen

Äthiopische Asylsuchende und Geduldete müssen während des Asylverfahrens in sogenannten Gemeinschaftsunterkünften leben, die es in Bayern seit vielen Jahren gibt und inzwischen auch in fast alle Bundesländer eingerichtet wurden. Es handelt sich um mehr oder weniger große Unterkünfte mit Lagercharakter. In Nürnberg beispielsweise existieren 10 solcher Lager mit 20 - 250 Personen. Familien bekommen ein Zimmer zusammen, Einzelpersonen werden mit ihnen völlig fremden Menschen in Mehrbettzimmer gesteckt. Daneben gibt es Gemeinschaftsküchen und sanitäre Anlagen.

Aufenthaltsräume oder Freizeitmöglichkeiten existieren nicht. Von Privatsphäre kann unter solchen Bedingungen keine Rede mehr sein. Zweimal pro Woche werden die Flüchtlinge mit Essenspaketen versorgt. Das sind zusammengestellte Lebensmittelpakete, die nur durch die Art der zugeteilten Fleischration einen Unterschied zwischen den Religionsgruppen machen. Daneben fehlen all die Lebensmittel und Gewürze, aus denen sich die Flüchtlinge Gerichte ihrer Heimat zubereiten könnten. Diese Form der Versorgung stellt eine unglaubliche Entmündigung der Menschen dar, da ihnen neben der gähnenden Langweile im Lager auch noch die Möglichkeit zum Einkaufen genommen wird. Und dies oft über Jahre hinweg wie beispielsweise die alleinerziehende Eritreerin, die über 10 Jahre mit ihren 6 Kindern in einem großen Raum im Lager leben musste.

40 Euro Taschengeld erhalten erwachsene Asylbewerber im Monat, wovon sie sich alle Dinge des persönlichen Bedarfs kaufen müssen. Ausreisepflichtige erhalten entsprechend nur noch die Hälfte. Bekleidung gibt es in Form von Sachleistungen, sprich die Flüchtlinge werden an die Kleiderkammern der Wohlfahrtsverbände verwiesen oder sie bekommen Gutscheine, mit denen sie die Kleidung im Frühjahr und Herbst in bestimmten Läden kaufen können. Nur selten zahlen die Sozialämter den Geldwert an die Menschen aus.

Durch das Asylbewerberleistungsgesetz ist die medizinische Versorgung auf das Unerlässliche, d.h. akute Schmerzzustände beschränkt worden. Angesichts der vielfachen psychischen und physischen Probleme, die zum einen durch das Lagerleben, zum anderen durch Verfolgung, Flucht und der Trennung von Familie hervorgerufen werden, kann man sagen, dass die Versorgung grundsätzlich unbefriedigend ist. Therapeutische Behandlung, chronische Erkrankungen oder Kriegsverletzungen fallen zum Beispiel nicht unter das Unerlässliche.

Völlig absurd ist das Bestehen einer sogenannten Residenzpflicht. Während des laufenden Asylverfahrens dürfen Flüchtlinge die Stadt oder den Landkreis, dem sie zugewiesen wurden, nicht verlassen. Für Besuche bei Freunden oder Familie in anderen Orten muss eine kostenpflichtige Genehmigung beim Ausländeramt beantragt werden. Ob diese erteilt wird, hängt vom guten Willen des Sachbearbeiters ab.

Arbeit und Ausbildung

Wie schon eingangs erwähnt, bekommen Asylberechtigte und nach der Genfer Konvention Anerkannte eine unbefristete Arbeitserlaubnis und können damit jede Arbeitsstelle antreten, die sie finden. Neueingereiste Flüchtlinge unterliegen im ersten Jahr einem generellen Arbeitsverbot. Nach diesem Jahr können Asylbewerber und Geduldete eine sogenannte nachrangige Arbeitserlaubnis erhalten. Sie müssen selbst eine freie Stelle finden und genau für diese Stelle eine Arbeitserlaubnis beantragen. Das Arbeitsamt prüft dann, ob für diese Stelle ein Deutscher, ein EU - Angehöriger oder ein sonstiger bevorzogter Arbeitnehmer zur Verfügung steht. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit ist es für die betroffenen Flüchtlinge in der Realität fast aussichtslos, eine Arbeitserlaubnis für eine Vollzeitstelle zu bekommen. Wenn sie Glück haben, erteilt das Arbeitsamt ihnen eine Erlaubnis für eine geringfügige Beschäftigung im Reinigungsbereich oder im Gaststättengewerbe, für Jobs also, die Deutsche nicht haben wollen. Viele der äthiopischen Flüchtlinge haben einen höheren

Asylis sind auch Menschen - ein Leben am Rande der Würde

Bildungsabschluss mitgebracht oder haben zuhause oder in Drittländern studiert. All das nutzt ihnen aber für den deutschen Arbeitsmarkt gar nichts, zum einen weil die meisten Abschlüsse nicht adäquat anerkannt werden, zum anderen, weil sie gar keinen freien Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Die meisten von ihnen müssen sich als Putzkraft verdingen oder bei McDonalds schuften, wenn sie überhaupt das Glück haben, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Integration ist während des Verfahrens von politischer Seite nicht erwünscht, was mit sich bringt, dass auch keine Sprachkurse oder sonstige Weiterbildungsmöglichkeiten für sie angeboten werden. Flüchtling sein heißt auch, tagtäglich mit der gähnenden Langweile zu kämpfen und seine Motivation zu verlieren.

Äthiopische Gemeinschaft

Durch das Verteilungssystem im Asylverfahren konzentrieren sich äthiopische Gemeinschaften meist auf größere Städte wie Frankfurt, München, Nürnberg, Ruhrgebiet u.a. Am Beispiel der Äthiopier in Nürnberg kann man sagen, dass sich die Gruppe der Oromo in den letzten Jahren augenfällig von den übrigen Äthiopiern abgegrenzt hat, es keine gemeinsamen Veranstaltungen mehr gibt und kaum mehr Berührungspunkte vorhanden sind. Auch zwischen Äthiopiern und Eritreern gibt es kaum Kontakte, ausgenommen die Eritreer, die in Addis Abeba aufgewachsen sind. Die übrigen Äthiopier verbindet unabhängig von ihrer Ethnie das gemeinsame Schicksal des Exillebens. Sie halten sehr zusammen, unterstützen sich gegenseitig und haben ihre Treffpunkte eingerichtet. Die deutsche Gesellschaft wird häufig als feindlich und abweisend erlebt, weshalb das Zusammensein mit der eigenen Kommunität einen hohen Stellenwert einnimmt. Die Treffpunkte werden hauptsächlich von den Männern genutzt, Frauen fehlen leider oft im öffentlichen Raum. Innerhalb der Gemeinschaft scheinen die äthiopischen Flüchtlinge plötzlich ganz andere Menschen zu sein. Beobachten Sie einmal den Unterschied bei einem Gespräch mit Deutschen und einem Gespräch mit Landsleuten. Mimik und Gestik scheinen bei der Kommunikation in der fremden Sprache zu erstarren, während sie in der Landessprache plötzlich wieder aufblühen, und das unabhängig von den Sprachkenntnissen.

Ausblick

Das neue Zuwanderungsgesetz, das zum 01.01.2005 in Kraft tritt, bringt für die ausreisepflichtigen, geduldeten Flüchtlinge leider keine Verbesserung, sondern eher eine Verschlechterung ihres Status mit sich. Sogenannte Ausreisenzentren, wie es sie in Bayern und Rheinland-Pfalz schon gibt, können dann in jedem Bundesland eröffnet werden. Dort wird der Druck auf die Flüchtlinge, bei der Passbeschaffung mitzuwirken, nochmals erhöht. Die Isolation wächst, da die Betroffenen nur noch von Ausreisepflichtigen umgeben sind. Die Zahl der in die Illegalität Untergetauchten erhöht sich, wie Erfahrungen aus Bayern zeigen. Doch das scheint den Behörden nicht unrecht zu sein, spart es doch eine Menge Geld. Es ist traurig, dass die Deutschen im Gegensatz zu einigen anderen EU-Ländern so kleinkariert und engstirnig sind, dass sie es bei Verabschiedung eines so wichtigen Gesetzes nicht geschafft haben, eine Altfallregelung für länger hier lebende Flüchtlinge zu verabschieden und diesen damit endlich eine sichere Perspektive eröffnen.

Kinfemichael

Das Leben im Exil ist immer schwer und eigentlich niemandem zu empfehlen. Mein Weg nach Deutschland war nicht geplant, sondern ein Schicksalsweg. Ich hatte nicht davon geträumt, nach Deutschland zu fahren und dort zu leben, auch weil ich in Äthiopien viel über das Schicksal der Juden im 3. Reich gehört hatte.

Ankunft

Nachdem ich 1990 aber doch in Berlin gestrandet bin, war meine erste Erfahrung als Flüchtling zunächst einmal ein einziger großer Schreck. Um es als Asylbewerber aushalten zu können, braucht man eine besondere Persönlichkeit. **Man verliert durch die Situation und die Behandlung seinen ganzen Stolz und seine Würde.** In Berlin habe ich festgestellt, dass es einen riesigen Unterschied gibt zwischen Asylbewerbern aus Äthiopien und Somalia und denen aus westafrikanischen Ländern. Die Westafrikaner hatten oft eine ganz andere Erwartung an die Weißen, ein ganz anderes Bild von ihnen, was ich bis heute nicht nachvollziehen kann. Ich habe in den Asylbewerberheim fast nur afrikanische Asylbewerber getroffen, die keine höhere Bildung hatten, sie haben von vornherein all das akzeptiert, was kommt, egal wie niedrig ihr Status ist. Diejenigen, die studiert hatten, gingen nach dem Studium fast immer zurück in ihre Länder.

Der erste Konflikt, den ich in Deutschland hatte, war, dass ich dachte, ich sei als Mensch gleichberechtigt. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass ich nur wegen meiner Hautfarbe gleich ein paar Stufen niedriger stehe. Diese Erfahrung begleitet mich bis heute, in unterschiedlich starker Ausprägung.

Im ersten Asylantenheim in Berlin-Tegel kamen damals Mormonen, die uns bekehren wollten. Für mich stellt sich bis heute noch die Frage, warum sie zu uns ins Heim kamen, uns aber niemals in ihre Kirche eingeladen haben. Die meisten der Äthiopiern kamen damals über Drittländer, wo sie studiert hatten. Wir haben uns fast jeden Abend im Heim zusammengesetzt, diskutiert und getrunken. Einige der Leute von damals sind inzwischen gestorben, andere nach Hause zurückgekehrt, andere sind noch hier oder sind in andere Länder weiter geflüchtet. Diese Treffen sind mir bis heute unvergesslich, wir haben wichtige und interessante Themen besprochen, manchmal gab es auch harte Auseinandersetzungen bis hin zur Schlägerei, aber wir waren eine gute Gruppe und die besondere Situation hat uns zusammen geschweißt. Einer von uns hat zum Beispiel bei einer dieser Diskussionen erfahren, dass ausländische Kinder, die in den USA geboren sind, automatisch die amerikanische Staatsangehörigkeit bekommen. Er war dort geboren und gleich in den nächsten Tagen regelte er alles mit der amerikanischen Botschaft und flog kurz später in die USA.

Nach unserer 3-monatigen Wartezeit in Berlin wurden wir zu fünf nach Bayern umverteilt. Verschiedene Ratschläge von unterschiedlichen Seiten bekamen wir vorher zu hören. Ein Deutscher sagte uns, er könne die Bayern nicht verstehen, es sei schwer mit ihnen zu leben. Ein Äthiopier, der schon viele Jahre in Berlin lebte, gab uns den Rat, in Bayern immer ein Gasspray dabei zu haben. Mit einem komischen Gefühl sind wir dann in dieses sogenannte Horrorland gefahren.

Lagerleben

Die Nacht, in der wir im Lager Zirndorf angekommen sind, hat uns sehr an Addis erinnert. Es war dreckig und eng und wie im Gefängnis. Das Leben dort ist für Außenstehende nicht vorstellbar, ein Großlager mit mehreren Hundert Menschen, umgeben von Stacheldraht sowie Ein- und Ausgangskontrollen, 12 Personen in einem Zimmer und Mittags ein fertig gekochtes Essen für Alle, was anderes gab es nicht. Gott sei Dank mussten wir nur 5 Tage dort bleiben, bis wir nach Nürnberg weitergeleitet wurden. An die Landung in einem Asylantenheim ganz am Rande von Nürnberg in der Fuldaerstraße 2 erinnere ich mich heute noch. Zusammen mit 40 Männern in einem großen Saal in Stockbetten zu übernachten; 40 Männer aus 16 verschiedenen Ländern waren da zusammen gepfercht. Zum ersten Mal habe ich Menschen aus Nepal kennen gelernt, den ersten Palästinenser als Asylbewerber getroffen, sowjetische Armeeingehörige, die in der DDR stationiert gewesen waren, waren ebenso im Saal wie Vietnamesen, Rumänen, Ghanaer, usw. In diesem Lager hatten wir zusammen nur 2 Duschen und einen gemeinsamen Speisesaal, in dem nur maximal 10 Stühle standen und wir in Schichten essen mussten. Zum Frühstück gab es Brot, Marmelade, Kaffee, zum Mittag ein fertig gekochtes Essen und abends gab es eine Plastiktüte mit Essen. 80 Mark Taschengeld bekamen wir damals. Davon mussten wir für 22 Mark eine Monatskarte und persönliche Dinge wie Seife, Rasierer, Zahnbürste kaufen und den Monatsbeitrag für die Oppositionsgruppe zahlen. So hat das Leben für mich in Nürnberg angefangen. Einer von uns 6 Äthiopiern, die wir von Zirndorf in dieses Lager verfrachtet wurden, fiel gleich am ersten Tag fast in Ohnmacht. Er war verzweifelt über die Vorstellung, an solch einem Ort leben zu müssen. Besser in Äthiopien zu sterben, als hier zu vegetieren, meinte er. Ein anderer hatte eine äthiopische Bibel dabei und sagte zu uns, wir sollten in solch einem schweren Moment die Bibel lesen. So hat das Leben dort auf der einen Seite auch war, so interessant war es auf der anderen Seite. Nach ein paar Wochen hatten sich 12 Kassettenrecorder im Saal angesammelt. Abends war die Hölle los, wenn die verschiedenen Musikrichtungen aus den Recordern ertönten, daneben ständig der arabische Sender aus dem Radio des Palästinenser zu hören war, dazwischen das Stimmengewirr der Männer. Wir gingen abends oft lange spazieren und es war jedes Mal wieder ein Horror, in den Schlafsaal voller Krach zurückzukehren. Als Krönung wohnte noch ein Oberschnarcher aus Togo bei uns, auf den wir manchmal nachts voller Wut die leeren Getränkekartons warfen, damit er endlich Ruhe gibt.

Fast 7 lange Monate lebte ich dort. Die schönste Erinnerung daran ist die, dass jeden Morgen gegen 8.00 Uhr zwei Frauen, Christa und Sylvia in den Schlafsaal kamen, von Bett zu Bett gingen, jedem von uns über den Kopf streichelten, den Namen und "Guten Morgen, Aufstehen, Frühstück" sagten. In diesem Moment stellten wir uns alle tief schlafend, um dieses morgendliche Ritual nicht zu verpassen. Schrecklich war die lange Warteschlange jeden Morgen vor den 2 Duschen. Damals war es uns nicht erlaubt zu arbeiten. Von dem wenigen Geld was uns blieb, kauften wir nicht in normalen Geschäften ein, sondern direkt beim georgischen Zigaretten"automat" oder beim rumänischen Kleiderverkäufer im Haus. Woher die Sachen kamen, ahnten wir zwar, aber das war uns egal. Kopfschmerzen behandelten die Vietnamesen und die Haare schnitten wir uns gegenseitig. Es war echtes Exilleben mit all seinen Kulturunterschieden. Neben

unserer äthiopischen Gruppe gab es eine russische Gruppe. Einmal hörten wir alte Lieder von Aster Awerke, als plötzlich einer der Russen zu uns kam und meinte, dass Band der Kassette hätte sich eingezogen und eiert, so schrecklich klang für seine Ohren unsere Musik. Was ich in dem Lager gelernt habe, war die lange und leidvolle Geschichte der Palästinenser, die mir der ältere Palästinenser an vielen Abenden erzählt hat.

Die Polizei besuchte unsere Heim sehr oft, wir waren sozusagen gute Kunden. Eines Abend standen sie wieder im Saal und der Palästinenser war total sauer. Er fragte, warum sie uns ständig kontrollierten und uns nicht helfen und dafür sorgen, dass wenigstens die Heizung wieder funktioniere. Sie war seit längerem defekt und wir froren alle. Die Polizisten antworteten nur, wenn es ihm kalt sei, könne er ja wieder in sein warmes Land zurückkehren. Offiziell waren wir 40 Männer im Lager, inoffiziell wohnten aber immer 10-20 Männer zusätzlich bei uns, Männer ohne Papiere, die illegal da waren.

Das war der richtige Einstieg ins Asylbewerberleben. Keine Privatsphäre, keine Rückzugsmöglichkeit, kein Zimmer alleine, in das man auch mal eine Freundin hätte mitbringen können. Es war wie ein Gefängnis, wir haben es damals modernes Concentrationcamp genannt. In dieser Zeit hatte ich kaum Kontakt zu Deutschen.

Unter Deutschen

Als ich langsam anfang, ein Leben unter Deutschen zu beginnen, war die Sprache die größte Schwierigkeit. Die Situation im Lager und die entwürdigenden Erfahrungen auf den Behörden hatten mich vorher nicht dazu motiviert, die Sprache lernen zu wollen. Die Möglichkeit einen Sprachkurs zu besuchen, gab es sowieso nicht, wir sollten ja nicht integriert werden. Als ich das Deutsche ein bisschen besser beherrschte, habe ich eine Arbeit in einer Gärtnerei angefangen. Die Arbeitswelt war schwer und fremd, Pünktlichkeit war äußerst wichtig, wir mussten schuften wie verrückt und uns auch noch gegen die polnische Konkurrenz durchsetzen. Durch die Arbeit habe ich den ersten intensiveren Kontakt zu Deutschen bekommen. Ich bekam schnell den Eindruck, dass viele Deutschen die Einstellung haben, sie seien die Allerbesten und bei ihnen sei alles perfekt. Ich erinnere mich, was meine erste Arbeitgeberin zu mir sagte, als sie hörte, dass ich aus Äthiopien sei. Ihre Mutter habe früher immer zu ihr gesagt, sie gibt das Essen nach Äthiopien, wenn sie nicht aufesse. Sie fragte mich, wie ich überhaupt nach Deutschland gekommen bin und ob meine Familienmitglieder alle verhungert seien? Ich hatte damals keine Antwort, außer nach unten auf den Boden zu schauen. Mein zweiter Arbeitgeber fragte mich, ob wir zuhause überhaupt Strom hätten und ob wir in Hütten im Dschungel leben würden? Überhaupt habe ich ganz oft erlebt, dass Äthiopien hier ganz oft nur mit Hunger und Armut gleichgesetzt wird.

Später wollte ich in meinem eigentlichen Berufsfeld der Elektrotechnik arbeiten und bin als Installateur auf einer Baustelle gelandet. Dort habe ich neben der bayrischen Volksmusik die rechte und ausländerfeindliche Seite der Deutschen kennen gelernt. Die Kollegen und der eine Chef fragten mich immer wieder, was ich eigentlich in Deutschland zu suchen hätte - ich war der einzige Schwarze auf der Baustelle. Es war schwer zu ertragen, wie der eine Chef mich immer zusammen geschissen hat, sein Schwiegersohn, der mich eingestellt hatte, war dagegen ganz okay und nett. Das Arbeitsklima war oft genauso kalt wie das Wetter auf der Baustelle. Die

Volksmusik klang anfangs schrecklich in meinem Ohren, ich habe immer das Radio ausgeschaltet, mein Chef war sauer und hat es immer wieder angemacht. Letztendlich bin ich dann zwangsläufig ein Fan der bayrischen Volksmusik geworden, genau wie Roberto Blanco.

Nach einiger Zeit Berufserfahrung und Verbesserung meiner Deutschkenntnisse habe ich dann beim Arbeitsamt gefragt, ob ich eine Fortbildung machen darf, um die deutschen Sicherheitsregeln und die modernere Technik erlernen zu können. Die Umschulung, die mir bewilligt wurde, war nicht leicht. Die deutschen Umschüler hatten mir vieles voraus, sie wussten ja von klein auf, mit bestimmten technischen Dingen umzugehen. Wie oft hat der Meister mich vor allen anderen bloßgestellt, meine für ihn unsaubere Arbeitsweise allen gezeigt und mich lächerlich gemacht. Aber ich habe durchgehalten und es geschafft.

Zum Asylverfahren ist nicht viel zu sagen. Egal, was ich oder andere beim Bundesamt gesagt haben, wir wurden abgelehnt. Die Anhörer haben uns nicht ernst genommen, sie haben die Schublade "Neger" gezogen, was gleichbedeutend war mit Lügner. Ich finde, sie sollten uns in Deutschland nicht nur materielle Hilfe geben, sondern auch auf das hören, was wir über unser Land zu erzählen haben.

Die Trennung der verschiedenen ethnischen Gruppen geht jetzt auch hier in Deutschland weiter und ich habe das Gefühl, die Deutschen fördern dies auch noch. Ein Oromo zum Beispiel, mit dem ich früher in Äthiopien zusammen zur Schule ging, redet mit mir nicht mehr auf amharisch, sondern sagt nur noch das Notwendigste auf Englisch zu mir, so als hätten wir uns gerade erst kennen gelernt. In Äthiopien kocht etwas unterm Deckel. Die Wut und der Hass der neu eingereisten Flüchtlinge auf die herrschende Ethnie ist enorm gewachsen. Auch die Situation hier spiegelt das wieder, was zuhause läuft. Ich und viele der anderen Flüchtlinge befürchten, dass das Fass irgendwann überläuft und es in unserem Land zu einem Blutvergießen kommt.

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass das Leben in Deutschland nicht nur ein Kampf als Ausländer unter Deutschen, sondern zusätzlich ein Kampf als Schwarzer unter Deutschen ist. Ich würde niemandem vorschlagen, sich freiwillig in Deutschland als Schwarzer niederzulassen und z.B. ein Geschäft aufzumachen. Das Land ist eng und konservativ, und es ist sehr schwer, sich hier persönlich und berufsmäßig zu entfalten. Für einen Flüchtling ist Deutschland in gewisser Hinsicht ein sicheres Land, man bekommt ein Dach über dem Kopf, Essen und Trinken und eine geringe medizinische Versorgung.

Was ich mir für die Zukunft wünsche ist, irgendwann einmal so zu leben, wie ich bin, ohne Komplexe. Und für mein Land wünsche ich mir, dass es ohne Diktatur und ohne jegliche ethnische Vorherrschaft, ohne Krieg und Hunger existieren kann.

Ein kleiner (verwirrender) Überblick

Bernhard Schulte - Kemna

Bis Ende 2004 wird noch das alte Ausländerrecht in Deutschland gelten. Wie verwirrend allein schon die Begriffe dieses komplizierten Rechtsgebildes sind, zeigt die kleine statistische Übersicht über die Anzahl der in Deutschland lebenden (nicht eingebürgerten) ÄthiopierInnen.

Obwohl Statistiken i.d.R. zur Folge haben, dass die Bedeutung jedes Einzelfalles verwischt wird, soll doch der zahlenmäßige Überblick gegeben werden. Die folgende Statistik ist deshalb im Zusammenhang mit den anderen Artikeln über Migration / Asyl / Flüchtlinge in diesem Rundbrief zu sehen.

Äthiopische Staatsbürger in Deutschland (Stichtag 31.12.2003) (Quelle der Tabelle: Bundesverwaltungsamt, zusammengefasst)	
Aufhältig insges. (männl. 7111, weibl. 6271)	13.382
Aufenthaltserlaubnis befristet	2.466
Aufenthaltserlaubnis unbefristet	3.514
Aufenthaltsberechtigung	296
Aufenthaltsbewilligung	740
Aufenthaltsbefugnis	1.709
Asylantrag gestellt (d.h. Verfahren läuft)	859
Asylantrag erneut gestellt (d.h. Verfahren läuft)	107
Asylberechtigung anerkannt	1.977
Asylantrag abgelehnt	5.112
Asylverfahren eingestellt	242
Abschiebung angedroht	2.514
Abschiebeschutz	357
Duldung erteilt	1.596

Aufenthaltsgenehmigung ist der Oberbegriff der folgenden Begriffe:

Die **Aufenthaltserlaubnis** wird zunächst zweckgebunden und befristet erteilt. Bei Erreichen bestimmter Integrationsleistungen wird die Aufenthaltserlaubnis unbefristet verlängert. Ausländer, die als Asylberechtigte anerkannt sind und Kontingentflüchtlinge erhalten sogleich nach der Einreise (Feststellung) eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis. Klassische Fälle für eine (befristete) Aufenthaltserlaubnis sind solche, die im Wege des Familiennachzuges zu Ausländern mit Aufenthaltserlaubnis oder deutschen Staatsangehörigen einreisen sowie besonders qualifizierte Arbeitskräfte.

Die **Aufenthaltsberechtigung** ist zeitlich und räumlich unbeschränkt. Sie darf nicht mit Nebenbestimmungen versehen werden, außer mit Beschränkungen der politischen Betätigung. Inhaber einer Aufenthaltsgenehmigung haben die höchste Verfestigungsstufe des Aufenthalts erreicht und verfügen über besonderen Ausweisungsschutz.

Aufenthaltsbewilligung wird erteilt, wenn einem Ausländer der Aufenthalt nur für einen bestimmten, vorübergehenden Aufenthalt erfordernden Zweck erlaubt wird. Klassische Fälle: Ausländer, die in Deutschland eine Aus- und Fortbildung (Studium, Sprachkurs) absolvieren, vorübergehenden Erwerbstätigkeit (z.B. Saisonarbeitskräfte, Au-Pair-Aufenthalte). Da es sich immer nur um einen vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland handelt, ist eine unbefristeten Aufenthaltsgenehmigung im Anschluss an die Aufenthaltsgenehmigung selbst nach mehrjährigen Aufhalten mit Aufenthaltsgenehmigung nicht möglich.

Die **Aufenthaltsbefugnis** wird aus völkerrechtlichen oder dringenden humanitären Gründen oder zur Wahrung politischer Interessen der Bundesrepublik

Deutschland für einen begrenzten Zeitraum erteilt. Beispielsweise wird die Aufenthaltsbefugnis an Inhaber des sogenannten kleinen Asyls erteilt; das sind Ausländer, bei denen das BAFL Abschiebungsschutz festgestellt hat. Inhabern einer Aufenthaltsbefugnis kann (im Unterschied zur Aufenthaltsbewilligung) im Ermessen der Ausländerbehörde eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung erteilt werden.

Quelle der Erklärungen:

www.aufenthaltsitel.de/stichwort/aufenthalts-genehmigung.html. Auch das neue Zuwanderungsrecht (ab 1.1.05) ist dort erläutert. Wir werden in einem zukünftigen Rundbrief sicher auch noch einmal auf das neue Recht eingehen.

**Prozessgestaltung in der
Förderung von Nicht-
Regierungsorganisationen
(NROs)
non-formale Bildung in Äthiopien**

*Christian Caspar, Berater für die Förderung von NRO,
seit Juni 2000 in Addis Ababa, Äthiopien*

Email: ded-lo-shi-prg@telecom.net.et

Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) engagiert sich seit mehr als 30 Jahren in Äthiopien. Als staatliche Organisation arbeitet der DED gegenwärtig in zwei von drei Schwerpunkten, auf die sich die Regierungen von Deutschland und Äthiopien verständigt haben: Ländliche Entwicklung und Berufliche Bildung. Der DED hat zur Zeit elf Entwicklungshelfer unter Vertrag, die äthiopische staatliche und nicht-staatliche Organisationen unterstützen. Darüber hinaus werden im Rahmen der Förderung von Nicht-Regierungs-Organisationen systematisch lokale Initiativen mit Finanzen und Beratung gefördert. Das so genannte NRO-Programm steht auf drei inhaltlichen Säulen: non-formale berufliche Bildung, Ernährungssicherung / Ressourcen Management und, in Kooperation mit der Kindernothilfe e.V. in Duisburg, *Community Development* unter besonderer Berücksichtigung und Einführung des Konzeptes der *Self-help Afinity Groups*. Im NRO-Programm arbeiten neben dem Autor eine Entwicklungs-Stipendiatin des DED und zwei lokale Fachkräfte.

Zwischen Anfang 2002 und Ende 2003 wurden NRO in der Durchführung von konkreten non-formalen Berufsbildungsmaßnahmen unterstützt. Seit Ende 2003 werden zunehmend Maßnahmen zur Konzept- und Kapazitätsentwicklung als auch zur Interessenvertretung und politischen Artikulation durchgeführt. Der folgende Artikel gliedert sich in drei Abschnitte. Im ersten werden die politischen Rahmenbedingungen skizziert innerhalb derer non-formale berufliche Bildung in Äthiopien stattfindet. Im zweiten Abschnitt werden zentrale Probleme von NRO aufgezeigt, die in der Durchführung von genannten Ausbildungsmaßnahmen entstehen. Im dritten Teil wird der Prozess der Konzeptentwicklung und der Artikulation von NRO im politischen System dargestellt.

1. Politische Rahmenbedingungen

Schon in der ersten Projektphase des Berufsbildungsvorhabens von 1999 bis 2003 haben sich die

deutschen Durchführungsorganisationen mit dem innovativen und integrierten Ansatz bei der äthiopischen Regierung profiliert. So wurde die staatlich dominierte berufliche Ausbildung für nicht-staatliche Trainingsanbieter geöffnet und der organisierten Privatwirtschaft Raum zur Mitbestimmung von Ausbildungsinhalten gegeben. Daraufhin hat die äthiopische Regierung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) die Federführung in der Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems angetragen. Trotz des sowohl finanziell als auch personell nicht unwesentlichen Beitrags der deutschen Organisationen¹ wird diese exponierte Stellung auf deutscher Seite weniger aus falscher Bescheidenheit, sondern eher aus der Einsicht der Problemdimension zurückhaltend betrachtet.

In der laufenden zweiten Phase des Programms werden Ausbildungsmöglichkeiten nun nicht mehr nur für Jugendliche geschaffen, die einen formalen Schulabschluss nach der zehnten Klasse haben, sondern zunehmend auch für Schulabbrecher/innen, zu denen die Mehrzahl der Jugendlichen, zumal in den ländlichen Regionen, zählen. Im entsprechenden Sektorstrategiepapier wird das Ziel formuliert, den Anteil von Schulabbrechern, insbesondere von Mädchen, an den Programmen der non-formalen Ausbildung bis 2008 bedeutsam zu erhöhen. Da die äthiopische Regierung zu der Einsicht gelangte, dass sie alleine nicht in der Lage ist, Ausbildungsmöglichkeiten landesweit und flächendeckend zur Verfügung zu stellen, wurden profit- und gemeinwohlorientierte Trainingsanbieter in die Durchführung integriert. So können sich Trainingsanbieter mittlerweile bei der Regierung akkreditieren lassen und dann zertifizierte Ausbildungskurse in bislang mehr als 24 verschiedenen technischen Berufen anbieten. Dieses Angebot gilt aus Qualitätsüberlegungen jedoch nur für Schulabgänger/innen. Für die genannten Schulabbrecher/innen wurden bislang im Berufsbildungsprogramm noch keine hinreichenden Angebote geschaffen.

Die überwältigende Mehrheit der registrierten gemeinwohlorientierten, also nicht-kommerziellen Trainingsanbieter (im folgenden NRO genannt) nehmen die ihnen zugeschriebene Rolle an, die formulierte Politik der Regierung als alternative Durchführungsorganisationen umzusetzen. Doch ist zahlreichen NRO auch bewusst, dass sowohl die benachteiligten Zielgruppen („die Armen“), als auch besonders benachteiligte Gruppen wie Straßenkinder, Behinderte oder Prostituierte, mit denen sie sowohl in den ländlichen als auch in den städtischen Gebieten arbeiten, von diesen Angeboten ausgeschlossen sind.

Eine besondere Bedeutung in dem staatlichen Programm kommt den sogenannten regionalen Berufsbildungsräten (*Technical Vocational and Education Training (TVET)-Councils*) zu, in denen regional und lokal angepasste Strategien entwickelt werden. In den regionalen Berufsbildungsräten sind neben den zuständigen staatlichen Behörden auch die Privatwirtschaft, Berufsverbände, und profit- und gemeinwohlorientierte Trainingsanbieter vertreten. Hier kommt es darauf an, dass die NRO sich sowohl als kompetente Partner darstellen als auch ihre Zielgruppen vertreten können. Intensive Lobbyarbeit von NRO kann ein wichtiger Beitrag sein, die erklärte Absicht,

¹ Dazu gehören u.a. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Deutscher Entwicklungsdienst (DED), Centrum für Internationale Migration (CIM), Senior Expert Service (SES), Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt)

Ausbildungsmöglichkeiten für Schulabbrecher/innen zu schaffen, zu erreichen.

2. Problemanalyse von gemeinwohlorientierten Trainingsanbietern in Äthiopien

Zwischen Anfang 2002 und Ende 2003 wurden NRO in der Durchführung von konkreten non-formalen Berufsbildungsmaßnahmen unterstützt, um deren Möglichkeiten und Grenzen zu eruieren. Durch eine gemeinsam mit den NRO durchgeführte begleitende Aktionsforschung liegt eine detaillierte Problemanalyse vor, die Ende 2003 mit mehr als 20 NRO mit zum Teil langjähriger praktischer Erfahrung diskutiert wurde. Wichtig ist die Feststellung, dass die Probleme nicht einzelnen NRO zugeschrieben werden können, sondern dass hier Aktionsmuster vorliegen, die vom überwiegenden Teil der involvierten NRO reproduziert werden.

Das zentrale Problem ist, dass die Wirksamkeit der Maßnahmen relativ gering ist; nur ein kleiner Teil der Jugendlichen findet dauerhaft eine Beschäftigung oder kann sich längerfristig mit der selbständigen Tätigkeit ein Einkommen erwirtschaften.

Auswahl von Trainingsinhalten

Ein Großteil der NRO wandte sich anfangs mit Projektanträgen an den DED, die nicht nur traditionelle, sondern auch stereotype Inhalte hatten: So sollten Maßnahmen wie Holz- und Metallarbeit für Jungen oder Nähen und Frisieren für Mädchen realisiert werden. Es stellte sich heraus, dass den NRO Fachwissen fehlt, Marktnachfrage und Trainingsbedarfe zu identifizieren.

Strategien der NRO

Die Problemanalyse von einigen NRO, die sich in der beruflichen Bildung engagieren wollen, ist tendenziell simplifizierend, wenn nicht gar monokausal. So sehr Ausbildung auch dazu beitragen kann, ein Einkommen zu erwirtschaften, so wenig ist es zutreffend, dass mangelnde Ausbildung der alleinige Grund für (Jugend-) Arbeitslosigkeit ist. Dementsprechend ist die Vermittlung von technischen Fertigkeiten zwar ein notwendiges Element jedoch keine hinreichende Lösung. Auch kann eine erfolgreiche Förderung von Selbständigkeit nicht, wie häufig im Antrag vorgeschlagen, allein durch die Bereitstellung einer Erstausrüstung erreicht werden. Es zeigt sich, dass nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den NRO-Mitarbeitern grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse fehlen.

Entgegen den Erwartungen bezüglich der Partizipation von Jugendlichen verfahren auch NRO häufig angebotsorientiert, indem sie Ausbildungskurse oder – stipendien anbieten, für die sie dann interessierte Jugendliche suchen. So wurden in den Bewerbungsgesprächen deren Interessen, Vorerfahrungen und Kenntnisse nicht hinreichend abgefragt. Dennoch nehmen viele Jugendliche an Maßnahmen teil, die nicht ihren primären Wünschen entsprechen. Motivationsfördernd ist, dass viele NRO während des Trainings ein Taschengeld auszahlen und häufig eine Startfinanzierung aus Bar- oder Sachmitteln nach erfolgreichem Abschluss bereitstellen.

Wie bereits angedeutet, bieten einige NRO berufsbildende Kurse für besonders benachteiligte Zielgruppen an. Dabei werden jedoch nur selten geeignete, vorangestellte und begleitende Rehabilitationsmaßnahmen, die sich leistungssteigernd auswirken würden, durchgeführt.

Eine nicht geringe Anzahl von NRO hofft darauf, dass die Jugendlichen nach dem Training eine abhängige

Beschäftigung finden, wobei die Chancen, wie allgemein bekannt, begrenzt sind. Aus diesem Grunde wird gar nicht in Betracht gezogen, betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu vermitteln.

Aber auch in Anträgen, die Existenzgründungen zum Ziel haben, fehlen viele Elemente, die für den Absolventen hilfreich wären. Eine wichtige Frage ist, ob nach dem Training Einzelne oder Gruppen gefördert werden sollen. Ein durchaus gängiger Plan ist, die Jugendlichen in Gruppen zusammenzuschließen und sie formal als Kooperative zu registrieren. Damit geht die Hoffnung einher, dass die Jugendlichen in der Lage sind, die gruppenspezifischen Prozesse zu steuern, Konflikte zu lösen, die Produktion, die Vermarktung u.a. erfolgreich zu managen.

Anzumerken bleibt, dass nicht wenigen Mitarbeitern von NRO die Komplexität des Problems der non-formalen Berufsbildung / Klein(st)gewerbeförderung bewusst ist, sie jedoch nicht über das nötige konzeptionelle und fachliche *know-how* verfügen, vielschichtiger Projekte zu entwickeln.

3. Konzeptentwicklung und politische Artikulation

Laut GTZ-Angebot von 2002 „...fehlen geeignete Konzepte, um Zielgruppen ohne Sekundarabschluss, und damit der hohen Zahl von Schulabbrechern ... angepasste Berufsbildungsangebote zu machen.“ Die oben skizzierten Ergebnisse belegen diese Einschätzung. Die Förderung von NRO muss demnach an zwei Fronten arbeiten: sowohl an der Konzeptentwicklung als auch an der Verbesserung der Artikulationsfähigkeit innerhalb der regionalen Berufsbildungsrate.

Konzeptentwicklung

Seit Ende 2003 wird in Zusammenarbeit mit mehr als 20 NRO an der Entwicklung von geeigneten Konzepten für Schulabbrecher/innen gearbeitet. Angestrebt wird dabei eine Erhöhung der Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppe.

Einhergehend mit der Konzeptentwicklung werden Fortbildungen für die Mitarbeiter von NRO organisiert, um ihnen die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln (Markt- und Trainingsbedarfsanalysen, kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Existenzgründungsberatung, Verhandlung mit Anbietern von Klein(st)krediten u.a.).

Im folgenden werden wesentliche Elemente des Konzeptes für non-formale Berufsbildungsangebote skizziert, die von einzelnen NRO in ihre Projektanträge und Programme integriert werden:

- Erstellung von eigenen Arbeitsmarkt- und Trainingsbedarfsanalysen
- Vermittlung von technischen Fertigkeiten
- Vermittlung von grundlegenden betriebswirtschaftlichen Kenntnissen
- Vermittlung von lebensweltlichen Kenntnissen (HIV/AIDS Prävention, Familienplanung, Gender, Staatsbürgerkunde, Kommunikation, soziale Fähigkeiten, etc.)
- Vermittlung von Praktika bei lokalen Betrieben (des informellen Sektors)
- Existenzgründungshilfe: eine Mischung aus Zuschuss und Kleinkredit
- Nachbetreuung und Beratung

- Wirkungsbeobachtung zur Erfolgskontrolle und zur Erfahrungsauswertung

Wichtig ist auch ein klarer Zielgruppenfokus. Bestimmte benachteiligte Zielgruppen bedürfen der Durchführung von vorangestellten und begleitenden geeigneten Rehabilitationsmaßnahmen.

Aber auch ein elaboriertes Konzept für angepasste Berufsbildungsangebote muss in einen systemischen Zusammenhang eingebettet sein, zu dem neben dem Vorhandensein von unterschiedlichen Dienstleistungsanbietern (Beratung, Kredit, etc.) auch entwicklungs-förderliche rechtliche Rahmenbedingungen zählen.

Interessenvertretung und politische Artikulation

In fünf Bundesländern Äthiopiens wurden Berufsbildungsräte ins Leben gerufen, in denen neben zuständigen staatlichen Behörden auch Berufsverbände, Unternehmer, sowie profit- und gemeinwohlorientierte Trainingsanbieter vertreten sind, um regional und lokal angepasste Strategien zu entwickeln. Damit die in den Räten partizipierenden NRO nicht nur Einzelinteressen vertreten, sondern als Fürsprecher ihres Sektors wahrgenommen werden, wird zusammen mit dem nationalen NRO-Dachverband ein Programm zur regionalen Vernetzung und Förderung der Meinungsbildung von NRO im Bereich der beruflichen Bildung entwickelt und umgesetzt.

Die zukünftigen zentralen Aufgaben in der Förderung von NRO in der non-formalen beruflichen Bildung sind: In Zusammenarbeit mit dem NRO-Dachverband wird ein Großteil der relevanten NRO identifiziert, regional vernetzt und in die Konzept- und Kapazitätsentwicklung eingebunden. Interessierte NRO werden in der Beantragung von zusätzlichen finanziellen Ressourcen unterstützt. Ziel ist die Durchführung des entwickelten Konzeptes mit verschiedenen Zielgruppen, in verschiedenen Regionen (Stadt, Land) unter Einbeziehung von verschiedenen Dienstleistungsanbietern und wissenschaftlicher Begleitforschung. Schließlich werden NRO unterstützt, ihre Interessen in den Berufsbildungsräten zu artikulieren und die regionale Strategieentwicklung in ihrem Sinn zu beeinflussen.

Wahlen 2005

Dieses Mal demokratische Wahlen?

Bernhard Schulte-Kemna

Am 15. Mai 2005 soll das äthiopische nationale Parlament gewählt werden. Die Regierung teilte dazu mit, dass sich 10 nationale – und 57 regionale Parteien um die 479 Mandate bemühen werden. Obwohl diese Zahl eine große Auswahl unterschiedlicher Parteien mit verschiedenen Programmen andeutet, ist Zweifel an der Vielfalt angebracht.

Zumindest die letzten beiden Wahlen waren gekennzeichnet von massiven Behinderungen bis hin zu Repressionen gegen verschiedene Oppositionsparteien, deren Führungskräfte, Kandidaten und sogar wiederum deren Familien. Mit Einschüchterungen, Polizeikontrollen, Verhaftungen, Entlassungen, Beschlagnahmungen u.v.a. Methoden sollten Personen, die gesamte Presse und eben auch die politischen Parteien

auf Regierungskurs getrimmt – oder ausgesondert werden. Verschiedene Menschenrechtsgruppen aus Äthiopien, der nationale und internationale Journalistenverband und Amnesty International haben hier viele Fälle aus der Vergangenheit dokumentiert.

Das offizielle Äthiopien versteht sich bisher (noch) nicht als eine Demokratie im westlichen Sinne, sondern eher als eine gelenkte Demokratie, bei der echte Gewaltenteilung zwischen Gesetzgebung, Ausführung, Rechtssystem, Polizei und Armee nicht verwirklicht ist. Aus historischem Blickwinkel ist eine etwas demokratische Regierung sicher schon eine gewaltige Leistung. Erinnert sei an Jahrhunderte des Feudalismus, 15 Jahre der Militärregierung und die zu Beginn nicht gewählte, sondern erkämpfte, Legitimation der heutigen Regierung. Und erinnert sei an die wenig entwickelte „politische Infrastruktur“ im Land mit vielen Ethnien, Sprachen, Religionen, Kulturen – und das bei mangelnden Informationsmöglichkeiten, oft fehlender Ausbildung und dem verinnerlichten Bewusstsein aus der Geschichte, dass die Macht von oben ausgeht (s.o.). Dass also in nur 15 Jahren das erreicht sein soll, wofür Europa Jahrhunderte gebraucht hat, wäre auch etwas viel verlangt. (Wobei natürlich auch noch zu diskutieren wäre, ob die europäische Demokratievorstellung wirklich die beste der möglichen Varianten ist).

Nichtsdestotrotz hat die äthiopische Regierung eine Verpflichtung, für demokratische Verhältnisse zu sorgen. Und zwar einerseits aus ihrem Auftrag aus der äthiopischen Verfassung und andererseits aus der Verpflichtung gegenüber vielen Ländern, die – auf Anforderung der äthiopischen Regierung - beträchtliche Mengen Hilfe ins Land pumpen, und zwar meistens mit der Auflage zur Einhaltung der Menschenrechte.

Neben diesen formal – rechtlichen Begründungen gibt es aber noch die Verpflichtung aus der politischen Vernunft heraus. In einem Land mit so vielen Gegensätzen im modernen Leben und so vielen Wunden aus der Geschichte ist der Aufbau eines einheitlichen Staates mittelfristig nur durch Einbeziehung sowie durch Üben des (z.T. auch kontroversen) Dialoges und der Kompromiss-Kultur zu erreichen und nicht durch Ausgrenzen, Unterdrücken und in den Untergrund treiben. Wie sich an vielen Stellen in der Welt zeigt, führt das zu Hass, Kampf und sinnloser Zerstörung von Menschenleben und gewachsenen Strukturen.

Es bedarf schlicht und ergreifend der Einbeziehung aller politisch relevanten Kräfte zur weiteren Entwicklung und Einübung der demokratischen Kultur. Und ob eine Kraft politisch relevant ist, zeigt sich nirgendwo so gut, wie bei den Wahlen.

Deshalb ist die Forderung nach fairen, demokratischen Wahlen aus den Reihen vieler Äthiopier im Ausland und in Äthiopien sowie auch vieler ausländischer Beobachter und Organisationen berechtigt. Das Land muss die Demokratie lernen. Und das geht nur durch die Einübung des gleichberechtigten Dialogs, ggf. auch mit Menschen und Gruppen, die eine andere Auffassungen von Politik und Entwicklung haben als die Regierung.

Da der Prozess der Parteien – Registrierung bereits im vollen Gange ist, appellieren die oppositionellen Parteien an die mit Äthiopien befassten Institutionen und Organisationen:

- die Wahlvorbereitungen zu beobachten
- die Regierung zu drängen, eine **unabhängige** Wahlkommission einzusetzen, die die Opposition nicht benachteiligt,

- die Regierung und die Verwaltung zur Neutralität gegenüber Oppositionsparteien zu verpflichten, und zwar insbesondere die z.T. übereifrigen, regierungsloyalen lokalen Behörden,
- von der Regierung die Öffnung der Medien für die Opposition zu verlangen und schließlich auch
- die Wahl selber genau zu beobachten.

Im Interesse einer langfristig friedlichen Entwicklung im Lande wäre dies nur zu begrüßen. Besser eine schwierige Demokratie zu üben, als eine einseitige Politik, d.h. eine Politik **gegen** große Bevölkerungsgruppen, solange fortzusetzen, bis der Wandel durch politische Uргewalten herbeigeführt wird. Denn nichts ist ewig! Und die letzten Regierungswechsel waren immer mit heftigsten Turbulenzen für das ganze Land eingegangen.

Addis Ababa, October 21, 2004 (WIC)

EC sets 8m birr for voter education

The European Commission (EC) disclosed that it has earmarked more than eight million birr for the implementation of voter education programs in the country. According to *state media*, the head of the Delegation of the European Commission in Ethiopia, Ambassador Timothy Clarke, told *WIC* that the initiation of the program is part of the Commission's support for free and fair elections in the forthcoming national and state elections in Ethiopia. He said the voter education program would be undertaken in collaboration with the Friedrich Ebert Stiftung Foundation up until the start of the election to be conducted for the third time in the country. He said the program would mainly focus on educating eligible voters from all segments of the society on the rights and obligations in the election process, basic concepts of democratic elections, the need for participation and other pertinent election issues.

Ambassador Clarke also said that the Commission would soon deploy a team of experts consisting of its representatives and specialists on election law and logistics as well as representatives from some member states. The mission of the team is to assess the overall situation with regard to election so as to provide the available support in the facilitation of the election process, Clarke added. The ambassador noted that the team would also make recommendations following its two-week assessment on possible ways of deploying adequate election observers during the election. He pledged that the Commission would provide support to the concerned bodies before and during the election process.

Addis Ababa, 7.10.04 - ENA

Media should be committed toward ensuring mutual understanding among peoples: Official

In a country where democratic culture is younger and development is at its infancy, the major role of the media should be geared towards the creation of national consensus, Member of the House of Peoples Representatives said. The media should work toward bringing about mutual understanding among peoples with a view to ensuring good governance and sustainable economic development, Deputy Head of Information and Cultural Affairs Standing Committee with the House, Amanuel Abraham said. Amanuel, who is also Board Member of the Ethiopian Press Enterprise, said the media should act as an agenda setter for the

public and the government in a bid to reduce poverty and bring about speedy economic development in the country. The official made the statement here on Thursday at a panel discussion that dwelt on problems and solutions of the print media.

Especially, he said, the media should provide accurate and balanced information to encourage the public to actively participate in the upcoming national election. The media of the government have historic responsibility to serve all political parties impartially, Amanuel said. The panel discussion, which was undertaken for the 3rd time, conferred on six research studies conducted on, among others, election reporting, conflict reporting, development journalism, covering HIV/AIDS. The daylong panel discussion has attracted representatives from governmental and private media, regional information bureaux, civic societies as well as more than 100 journalists.

New York, September 7, 2004

ETHIOPIA: Imprisoned journalist released

Jailed Ethiopian journalist Tewodros Kassa was freed yesterday after serving out a sentence of more than two years in prison for "press offenses," according to CPJ sources. With Kassa's release, no journalists are jailed in Ethiopia, but many have criminal charges pending against them, the sources said. Kassa, the former editor of the Amharic-language weekly *Ethiop*, was sentenced to two years in prison in July 2002 on charges of defamation and "disseminating information that could incite people to political violence." In June this year, just as he was nearing the end of his prison term, Kassa was sentenced to a further three months on criminal defamation charges. The 2002 sentence for defamation stemmed from a 1997 article in *Ethiop* alleging that a private investment company specializing in natural-resource development had connections in the ruling Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front (EPRDF) government. The 2002 sentence for "disseminating false information that could incite people to political violence" stemmed from two stories published in 1997. The first reported that the EPRDF had fired personnel at the Debre Zeit air force base who worked for the former regime of Mengistu Haile Mariam and replaced them with pro-EPRDF workers. The second article alleged that unidentified individuals unsuccessfully tried to bomb a popular hotel in the capital, Addis Ababa. The 2004 defamation sentence stemmed from a November 2000 article in *Ethiop* alleging that state security forces may have killed local businessman Duki Feyssa. A relative of Feyssa brought the charge against the journalist.

"While we are relieved that our colleague has been freed from prison, it is outrageous that he was put there in the first place," said CPJ Executive Director Ann Cooper. "We reiterate our call for the Ethiopian government to remove criminal penalties for press offenses."

© 2004 Committee to Protect Journalists.

<http://www.cpj.org> - E-mail: info@cpj.org

Addis Ababa, 4.10.04 - ENA

A trainers' manual has been prepared on non-regular civic education program aimed at raising the awareness of the public on the upcoming national elections, the civic education ad hoc joint forum said. The announcement was made by forum chairman Aberra Hailemariam at a meeting organised to discuss the

manual. The joint forum that embraces 22 non-governmental organisations has prepared the manual with the objective of providing standard civic and election lessons for the public, Aberra said. The manual comprises chapters on basic democratic principles, constitutional government, the structure and power sharing of the Federal Democratic Republic of Ethiopia, the rights of citizens as well as on election procedures. The manual has points that enable the provision of lessons on the need and significance of elections, the rights and responsibilities of voters, the nature of democratic election as well as on election and women, he said. Member organisations of the joint forum will use the manual to provide relevant lessons for over 11 million people in all the regional States, he said. Training of trainers will be offered at the grassroots level, he indicated. The ad hoc joint forum was organised a year ago bringing together NGOs, professional associations as well as women's and youth associations.

Addis Ababa, September 29, 2004 (WIC)

Opposition Unity Party not invited to dialogue as it doesn't have legal entity: IAG

Inter Africa Group (IAG) said that it could not invite the Opposition Unity Party to the civil society and good governance dialogue held over the weekend, as the Unity is not legally recognised. In a press briefing held yesterday, Policy Dialogue Co-ordinator with the IAG, Nebyou Samuel said that the Opposition Unity Party with 15 member parties was not invited to the dialogue because it was not given legal entity by the National Electoral Board. He recalled that the parties had said that they could not participate unless the Unity is invited, but the forum does not have any power and intention of inviting organisations without legal entity. Making the dialogue free, transparent and focused was the objective of the forum and IAG didn't have a room to manipulate the discussion, he stated. IAG would organise similar forums at national and regional levels and parties that have legal entity can participate in them, he added.

Addis Ababa, 27 Sep 2004 (IRIN)

ETHIOPIA: Federal parliamentary elections set for May 2005

Ethiopia will hold national elections for its federal parliament on 15 May 2005, officials told IRIN. Ten national and 57 regional parties will run in the polls, with results announced on 8 June 2005, officials from the National Election Board (NEB) said on Saturday. Ethiopia's Information Minister Bereket Simon said that the elections were likely to be fought on the issues of the economy and democratic reforms, adding that it would allow the electorate to vote on the government's economic and development record. "The most important issues in the 2005 elections are going to be economic progress, good governance and development," he said. "The issue of conducting a free and fair election is going to be a priority for the government." International election observers have been invited into the country to monitor the polls, which were previously marred by serious irregularities. Some 38 million people are expected to vote at 35,000 polling stations in Ethiopia's 547 constituencies, costing US \$5.2 million. Voting is a mammoth logistical exercise in the ethnically and linguistically diverse country. Ethiopia is over 1 million sq. km in size and less than half of the 70 million people can read or write. "These will be very significant elections," Mekonnen Wondimu, from the NEB, told

IRIN. "We are a backward country so the issue of economic development will be crucial - how to develop this backward nation. On these issues the political parties differ."

It is widely expected by analysts that the ruling Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front (EPRDF) coalition of Prime Minister Meles Zenawi will retain power. They currently control 479 seats in parliament since the 2000 elections. Elections are held every five years. Affiliated parties make up the majority of the remaining seats.

The EPRDF came to power after overthrowing former ruler Mengistu Haile Mariam in 1991 following nearly two decades of guerrilla war. Opposition groups have called for electoral reform ahead of the elections, saying polling is skewed in favour of the ruling party. Lidetu Ayalew, general secretary of the Ethiopian Democratic Party, also called for access to the state-run media to stand a chance of defeating the incumbent government. But government spokesman Zemedkun Teckle insisted the authorities want to ensure "free and fair elections".

Addis Ababa, 26.9.04 - ENA

Policy dialogue held among EPRDF, two opposition political parties

The Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front (EPRDF) says it is through the wide and direct participation of the people that both good governance and development are ensured. Attending the policy dialogue organised by the InterAfrica Group (IAG) here on Sunday, EPRDF representative Bereket Semeon said the Front has gained numerous achievements by working closely with the people. Bereket said EPRDF will enhance its development and good governance activities, adding the Front will do all that are necessary to making the upcoming national elections free and fair. Three political parties attended the dialogue. These are EPRDF, All Ethiopia Unity Organization (AEUO) and Ethiopians Democratic Unity Party (EDUP). The Ethiopian Democratic Union did not attend the event though it said it would. The Oromo National Congress and the Council of Alternative Forces did not accept invitation to attend. The policy dialogue forum was held on the issues of civil society and good governance, concerning which each of the parties that participated have voiced their stand and outlook.

Addis Tribune, 24.9.04

Prime Minister Welcomes International Observers for Forthcoming Elections

Prime Minister Meles Zenawi said last week that he would welcome observers from Ireland and other countries to the upcoming national elections to be held next year. During a meeting with the chairman of joint committee on Foreign Affairs of Ireland, Dr Michael Woods (MP), the prime minister, said that his invitation to foreign observers was an indication of the Ethiopian government's commitment to transparency in strengthening a democratic process in Ethiopia. The Irish delegation noted that the invitation was a positive development, which would be welcomed by the European Union and its member states. In a separate meeting, the Irish delegation had an opportunity to hear the views of representatives of opposition parties on the issue of election observation. Michael Woods told Addis Tribune Saturday that opposition parties doubted the neutrality of the electoral board. The purpose of the Irish delegation to visit Ethiopia is to familiarise the joint committee with the development co-operation support

which Ireland provides to Ethiopia. It is to be recalled that Ethiopia banned international observers from monitoring the last elections in 2000, restricting the observer status to Ethiopian civil societies, the then Organisation of African Unity (OAU) and diplomats resident in Addis Ababa. Meanwhile, the Irish government gave 275 million birr in 2004 to support development activities in Ethiopia.

The Daily Monitor (Addis Ababa) May 31, 2004

Opposition Parties Voice Concern Over Election, Human Rights

Dagnachew Teklu

Four opposition parties operating in Ethiopia voiced their concern over the upcoming election activities and the ongoing human rights violation in the country. Ethiopian Democratic Party (EDP), Oromo National Congress (ONC), Ethiopian Peace and Democracy Alternative Forces (EPDAF) and South Ethiopia Democratic Union (SEDU) were the political organisations that gathered on Sunday at Meskel Square to voice their concern over the current political situation in Ethiopia. They said to the thousands of their supporters who were gathered that the ruling party is violating the country's various proclamations, particularly those on election and human rights. They said that the government's "wrong policy" resulted in the violation of human rights and mass killing in Gambella and Southern regions in different times and places. "The government has a responsibility for the killing of these innocent people in Gambella, and human rights violations as well," they said. According to the opposition parties, it is time to bring a "publicly elected body" to power and bring a lasting peace to the country and its people. The parties also asked for the re-establishment of a neutral election board to make the upcoming election "free and fair". "The current elections board is under the ruling party's control. It is unthinkable to see free and fair election unless this board is re-established," they said. The parties also accused the government for not subsidising opposition parties during election period and campaign. "The government is not implementing the proclamation, which allows opposition parties to be subsidised during election period. We do not even have opportunities to utilise the government owned electronics media for election. It is an illegal act being taken by the ruling party, they added". They indicated that financial constraints of the opposition parties paralysed them from being active during election. They also said that none of EPRDF's promises were implemented during its 13 years of governance. "That is why we are struggling, for a change to the people and the country," they added. The parties also vowed to strengthen their alliance and play a role in the political struggle that is taking place in the country.

Links

DAS GENERALKONSULAT (Handelsangelegenheiten)
FRANKFURT a. Main; Tel.: 069-97 26 96 0

Zugang zu Firmen aus Äthiopien auf der Suche nach deutschen Partnern + Übersicht deutscher Firmen mit Interesse an Äthiopien (Afrika Business Plattform des Afrika-Vereins)

<http://www.aethiopien-botschaft.de/generalkonsulat/>

Goethe Institut Addis Ababa

Arat Kilo, P.O.Box 1193, Addis Ababa

Tel: 00251-1-552888/552110, Fax: 00251-1-551299

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr

<http://www.goethe.de/af/add/>

Election 2005

UEDF and the 2005 Elections: The way forward

By: Neamin Zeleke

http://www.ethiopiafirst.com/news2004/Jan/UEDF_and_2005.html

Coalition formation and Ethiopian Politics: Lessons learnt from experiences with UEDF

By: Teketel Hailemariam

http://www.ethiopiafirst.com/news2004/Jan/Lessons_from_UEDF.html

Election 2005 in Ethiopia: The Conundrum and the possibilities; By Fekade Shewakena

http://www.ethiopiafirst.com/news2004/Jan/The_Conundrum_and_the_possibilities.html

The Elections of 2005 - Will There Be Fair and Real Election in Ethiopia? By Zewge Fanta, August 2004

<http://www.ethiopiafirst.com/news2004/Jan/Election2005.html>

". . . if you don't nurture a loyal opposition, what you nurture is a violent opposition."

Dr. Costantinos Berhe

The issue of Civil Society Organizations (CSOs), and particularly that of Non-governmental Organization (NGOs), has come to the forefront following the drafting of legislation with respect to them. The government appears to recognize only NGOs as civil society and wants to trim and control their activities. The civil society, understandably, is not happy with this draft legislation because they view it as hindering their activities and giving the executive part of the government unlimited power over them. This issue was the theme of a Public Policy Forum Organized by the Inter-Africa Group on 17 Sept. 2004. Zerihun Tadesse caught up with one of the chairs of that Forum, Dr. Constanitnos Berhe, who is also a permanent member of the civil society here in Ethiopia, and discussed the issue with him.

<http://www.ethiopianreporter.com/displayenglish.php?id=1429>

NGOs

Friedrich-Ebert-Foundation

Strengthening the judiciary at the federal and regional level

<http://ethiopia.fes-international.de/Activities/CivilSociety.html>

Nurturing democratic institutions and attitudes
<http://ethiopia.fes-international.de/Activities/NurturingDemocracy.html>

FSS - Forum for Social Studies

<http://www.fssethiopia.org/home.htm>

Major activities are research on development issues in Ethiopia, facilitating public debates on critical public policy issues, publications and documentation.

The Forum for Social Studies is an independent, non-profit policy research institution formally established in 1998. It is the first institution in Ethiopia actively engaged in promoting public awareness about the development challenges facing the country and the need for the democratization of public policy making. Its main activities consist of organizing public debates, undertaking policy analysis, conducting research on development and related issues and disseminating the findings of such research. The resource center that it has set up, which at the moment consists of a small research library, is expected to play a useful role in support of the research infrastructure of the country.

Bulletin Feb. 2004:

http://www.fssethiopia.org/bulletin/february2004/NO_4.PDF

Coffee Cultivation in Ethiopia: Risks and Challenges

Environmental Stress and Increased Poverty in Arid and Semiarid Ethiopia: A Review

Access to Water and the Millennium Development Goals

Ethiopian International Institute for Peace and Development

Addis Ababa, Ethiopia

The Ethiopian International Institute for Peace and Development is an autonomous training, research and think-tank institution for the enhancement of peace, democracy and development in the IGAD sub-region. Essentially, it is a capacity created for Ethiopian foreign policy-and decision-making exercises, but it also makes its services available for the benefit of the countries of the Horn of Africa.

THE THINK-TANK function of EIIPD will be realized via seminars, policy debate, policy testing and study of topical key issues such as: Democracy and Development, Human Rights, Good Governance, Micro-and Macro-Economics, Federalism and Decentralization, Press law, Civic Education, etc.

<http://www.eiipd.org/>

Forum on Street Children - Ethiopia (FSCE) is an indigenous not for profit, non governmental organization established at the end of 1989 by a group of social development professionals working in child-focused organizations. It was established in response to the increase in the number of orphaned and abandoned children in Addis Ababa caused by the drought and famine of 1984/85.

<http://www.telecom.net.et/~fsce/>

everyONE is a non-governmental organization based in Ethiopia. We are working on creating opportunities for economic development and personal development as a strategy to mitigate HIV and improve the lives of persons

living with HIV or AIDS. To date everyONE is working in five sites around Addis Ababa focusing on vulnerable groups such as people living with handicaps, people living in debilitation and destitution due to leprosy, People Living With HIV/AIDS, women surviving through prostitution, children who have lost one or both parents to AIDS, elderly men and women living without family support and more.

everyONE was named so to reflect our philosophy which states that each and every ONE's action and contribution to society is what will make fundamental difference in the welfare of the whole. That is to say, everyONE works at the community and grass roots level creating opportunities for growth and learning for the individual members of that community.

To date, everyONE works with 542 persons, of which 57 are core staff and 485 are community agents and members. everyONE chooses to work with the community agents and members sharing a notion that they are staff and not beneficiaries.

<http://www.everyonesworld.org>

Human Rights

Amnesty International Report Ethiopia:

1.1. - 31.12.2003

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/51a43250d61caccfc1256aa1003d7d38/cff8ffff71989d81c1256e980046f664?OpenDocument>

Human Rights Watch Report, January 2004

Restrictions on the Press, Attacks on Opposing Political Parties, Failure to Implement Constitutional and Statutory Mandates, Police and Prison Abuse, Judicial Delay, Armed Conflict, Eritrean Border, Famine.

<http://hrw.org/english/docs/2004/01/21/ethiopl6983.txt.htm>

Media

The Harrassowitz Publishing House

Kreuzberger Ring 7b-d, 65205 Wiesbaden, Germany

Mail Address: 65174 Wiesbaden, Germany

<http://www.harrassowitz.de/verlag/aethiop/aethiop.html>

A new documentary film entitled "Witnkit," which deals with poverty and environmental degradation in Ethiopia, was inaugurated last Saturday at the Hilton Hotel.

The film depicts the ever-increasing degradation of natural resources in the country, particularly in rural areas caused by man-made and natural factors and its negative impact upon the livelihood of the people living in the area. The film is intended to motivate the public in rehabilitating the environment. Many environmental development professionals from Addis Ababa University and people who have direct contact with natural vegetation in rural areas had participated in the film made by Forum for Social Studies (FSS). In an interview with Addis Tribune, the manager of FSS, Ato Desalegn Rahmato, said that if deforestation in Ethiopia continued on the current trend, the fate of the country would be gloomy. He believed that a new strategy of combating deforestation and environmental degradation should be in place before the problem gets out of hand. "The problem should not be left to the government alone. It is a concern of every citizen. The film is a wake-up call to

every Ethiopian to contribute his level best in addressing the problem," he said. The film will soon be shown on Ethiopia Television.

Addis Tribune - September 3, 2004

<http://www.akababi.tk/>

First Film On Nile to Be Released This Month

Addis Fortune (Addis Ababa)- October 3, 2004

Tsion Girma

The first locally produced feature film on the Nile River will be released this month, taking a modest budget of half a million Birr. The 105-minute film, 'Blue Horse', will reflect on the challenges Ethiopia faces to use water resources on the Nile and its tributaries for the various development projects, according to Serawit Fikrie, producer and director of the film. Although Ethiopia's part of the Nile, the Blue Nile, contributes 85pc of the water resources flowing out at the Mediterranean Sea, it has utilized only two per cent of it so far. Only one tributary has been put to use for Finchaa Sugar Factory, noted Dr. Admassu Gebeyehu, an expert on water engineering.

"Producing a feature film on the Nile is good as it will provide viewers with a better understanding and knowledge of the river and its environs," said Dr. Admassu. "But to determine how to use the water resources on the Nile requires a lot more than that." He told Fortune, that the need to have technical requirements and a variety of unresolved issues with countries such as Sudan and Egypt have prohibited the country from realizing its project studies on the river. In fact, the new film capitalizes on this fear to develop the plot. An Ethiopian engineer returns from England after 14 years of research on how he could help his country use the Nile's water resources by absorbing the evaporation and creating an artificial rain. An unidentified group emerge with a mission to undermine the engineer's vision, said Serawit. The film is named 'Blue Horse' to reflect the irony of the desire, but the difficulty of using the Nile River for Ethiopia's development, according to Serawit, who is also playing the lead role and authored the script. ...

Event Information

AGRI FOOD EXPO ETHIOPIA '04, an annual Agricultural products trade Exhibition fully supported by the Federal Government as well as Ministry of Trade & Industry, Addis Ababa Chamber of Commerce, Ethiopian Trade, Industry & Tourism Bureau, Ethiopian Investment Authority and Federal Revenue Board. It is expected to be of biggest ever-international trade expo to be held in Addis Ababa Exhibition Center from 9th – 13th Dec 2004. The event will cover all kinds of consumer and industrial products, services, machinery and technology and will be of high standard and attract a large number of participants and visitors from many countries in Europe, Far East, Middle East Africa and North America. This important business event of the year is highly expected to serve as a venue to explore and make use of new trade and investment opportunities not only within Ethiopia but also the enlarged COMESA market (Common Market for Eastern and Southern Africa). It is also the major source of raw material for the country's industry.

FEATURES OF AGRI FOOD EXPO ETHIOPIA '04

As a annual Int'l Trade Exhibition, a large number of products/services lines of business will be on exhibit including: Machinery and equipment, agricultural, industrial and handicraft products, Consumer and intermediate goods, investment opportunities & tourist attractions, Buyer-seller meetings provide a forum for bringing together potential buyers and sellers of products and services. Accordingly, with a view to promoting the exports of Ethiopian products and imports of goods into the country, there will be buyer-seller contact meetings.

http://www.ieo.ae/ethiopia_event.htm

International Symposium on ICT Education and Application in Developing Countries.

October 19-21, 2004, Addis Ababa, Ethiopia

- Telecommunications and Development
- ICT Entrepreneurship in Developing Countries
- The Role of ICT in Poverty Alleviation
- ICT Education, Infrastructure and Application in Developing Countries
- Wireless Networking and Broadband Infrastructure
- Local Content Development
- The Role and Responsibility of Management in ICT Development and Expansion

Special Forum: The Graduate School of Telecommunications and Information Technology (GSTIT): the Curriculum & Organization.

Key-note Speeches by Invited Guests on Relevant Topics.

http://www.telecom.net.et/publications/eNews/enews_october_25.html

The African Courier – Oct / Nov 2004

Eritreans and ethiopians worship together

The Eritrean Full Gospel Church once again held it's annual conference in Frankfurt recently. Conference participants from all parts the world attended various activities, including worshipping, teaching and praying sessions. A special guest, Mesfun Gutu, the solo gospel singer from Ethiopia, also performed at the meeting.

Over a quarter of the conference participants were from the sister church of the Ethiopian Evangelical Church, a scene that the world needs to draw a lesson from. Throughout the four days, it was noticeable that the gracious hospitality given by the Eritrean Full Gospel Church, Frankfurt branch, and the harmony created by the get-together will linger way after the conference.

<http://www.theafricancourier.de/>

Websites

Exchange News Network - Ethiopia

<http://www.ennmedia.com/>

Young Ethiopian receives prize for int'l letter writing competition

ADDIS ABABA, October 9, 2004 (ENN) -

Ethiopian Anwar Yassin will receive today a gold medal for winning an international letter writing competition organized by the Universal Postal Union (UPU) and UNESCO, the Amharic weekly Addis Admas reported on Saturday. Anwar, 13, won the 33rd edition of the International Letter-writing Competition for 2004 and is expected to get his prize on World Post Day celebrated

every year on October 9. Anwar wrote about how young people can reduce poverty in the world and the importance of youth participation in customs, traditions and development of a society. 54 UPU member countries participated in the contest, according to Addis Admas. The judges said the letter that won was a "composition showing great maturity."

Ethiopiandiaspora.info is a website dedicated to provide timely, relevant and accurate information, to the Ethiopian community abroad. This website has been created with funding from the Italian Government. The information on the website, which will regularly be updated, can be used as an information centre, a traveller's guide and a directory for Ethiopians and friends of Ethiopia. The main sections of the site are described as follows:

The "Guide To..." section guides Ethiopians abroad through the steps needed to invest, establish a business, resettle and to find a job in Ethiopia. A directory of government offices, non-governmental organizations (NGOs) and private sectors directly or indirectly involved in the development issues can also be found in this section.

The "Questionnaire" page asks you to fill out a questionnaire for the purpose of establishing a national database of Ethiopians living abroad. While safeguarding the confidentiality of the individual, the database will be used to assess the skills, financial and human resources available and will eventually be used to match the needs of the country.

<http://www.ethiopiandiaspora.info/>

Forum International for Ethiopians Living in Diaspora

Lem Ethiopia and People to People

International forum for Ethiopians living in Diaspora -
January 10 – 17, 2005 [Addis Ababa, Ethiopia]

<http://www.ethiopiafirst.com/news2004/Jan/FIELD.html>

Bücher

Das entwicklungspolitische Engagement der DDR in Äthiopien - Eine Studie auf der Basis äthiopischer Quellen

Haile Gabriel Dagne

LIT-Verlag

eMail: lit@lit-verlag.de, <http://www.lit-verlag.de/>

Bd. 87, 120 S., 15.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7519-9

Die vorliegende Studie stellt die politischen Hintergründe und Rahmenbedingungen für ein weitreichendes Engagement der DDR in Äthiopien von 1976 bis 1990 dar und behandelt den Drang Äthiopiens nach einer Annäherung an den Osten. Bei der Recherche äthiopischer Quellen ist zu berücksichtigen, dass Quellen, vor allem in den Bereichen Militär und Sicherheit generell nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind.

Zum einen ist die Einflussnahme der DDR auf Politik, Ideologie, Militär sowie die innere Sicherheit Äthiopiens

Thema der Arbeit. Zum anderen sind aber auch die Bestrebungen der beiden Länder in der Gestaltung der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit und der Durchführung von Projekten in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Geologie, Bergbau, Transport, Kommunikation, Handel, Kultur, Bildung und Gesundheit Gegenstand der Studie. Des weiteren werden die Hintergründe und Mechanismen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit dargestellt. Dabei geht es vor allem um die konkreten Formen der Umsetzung der Zusammenarbeit, das heißt die Realität bei der Umsetzung, die Erfolge und die während der Zusammenarbeit entstandenen Probleme. Abschließend wird ein Überblick über den Stand der entwicklungspolitischen Projekte nach der Wende vermittelt.

Die Ensete-Gärten der Hadiyya in Süd-Äthiopien - Kulturelle Bedeutungen einer Nahrungspflanze

Alke Dohrmann

LIT-Verlag

eMail: lit@lit-verlag.de, <http://www.lit-verlag.de/>

Bd. 14, 376 S., 29.90 EUR, br., ISBN 3-8258-8125-3

Das Buch beschreibt die Bedeutung einer der wichtigsten Nahrungspflanzen Äthiopiens am Beispiel des Anbaus von Ensete ventricosum bei den Hadiyya. Die Pflanze leistet einen erheblichen Beitrag zur Ernährungssicherung von rund zehn Millionen Menschen. Hunger ist in den Ensete-Anbaugebieten trotz hoher Bevölkerungsdichte so gut wie unbekannt. Die Pflanze verleiht der Landschaft einen Gartencharakter, schützt vor Erosion, steht größere Niederschlagsdefizite durch und soll zudem medizinische Wirkungen haben. Die Hadiyya sind als ehemalige Rindernomaden zum Ensete-Anbau übergegangen. Die Ensete-Gärten sind die Domäne der Frauen, mit denen sie selbständig wirtschaften.

Ethiopia and the Missions - Historical and Anthropological Insights

Verena Böll, Steven Kaplan, Andreu Martínez d'Alòs-Moner, Evgenia Sokolinskaia (Eds.)

LIT-Verlag

eMail: lit@lit-verlag.de, <http://www.lit-verlag.de/>

Bd. 25, 304 S., 29.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7792-2

Contributions cover topics, from the early Jesuit mission in the 16th century to indigenous forms of Protestant proselytism in modern urban Ethiopia. What did the mission mean in the local Ethiopian context? How were the Ethiopian societies affected by "external" religious forms and how were the missionary goals locally readjusted? Which conflicts - political, cultural, theological - did these processes bring to the fore? Historians and anthropologists discuss text- and tradition-oriented problems, shedding light onto the meanings of conversion, on the missionary discourses and on the local agencies, throughout the time and the diversity of both the missionary groups and the Ethiopian societies.

Evangelicals in Addis Ababa (1919-1991) - With special reference to the Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus and the Addis Ababa Synod

Johannes Launhardt

LIT-Verlag
eMail: lit@lit-verlag.de, <http://www.lit-verlag.de/>
Bd. 31, 304 S., 24.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7791-4

Orthodox reformers, Protestants from Eritrea and Wollega moving to the capital, and European missions asked by the Imperial Government to open educational and medical institutions in town, marked the beginning of Evangelical Christianity in Addis Ababa. After the Italian occupation church leaders of the capital worked for the unity of all Ethiopian Evangelicals and formed the Addis Ababa Synod. The author describes responses of the big churches to urban needs in the 1970's and lists activities and sufferings of Christians under the Marxist Derg Regime.

Garbage King

Elizabeth Laird, Publisher: Barrons Juveniles,
Paperback, 336 p. Published Date: 10/01/2003, USD
\$5.95, ISBN: 0764126261

Publisher's Note:

This novel of unusual power for older boys and girls tells the gripping and dramatic story of homeless street children forced to do whatever they have to do in order to stay alive in the brutal slums of an Ethiopian city. The two main characters, Mamo and Dani, come from stable families but are hurled by circumstances beyond their control into the dangers and deprivations of street life. They find a makeshift way to survive when they are taken into a street gang led by a tough but likable boy named Million. The gang is composed of kids who have never known the security and happiness of family life. Children of our own culture, who take for granted the protections and comforts of home and family, will be shocked when they read this spellbinding story, but they will also learn about the deprivations, uncertainties, and sometimes the stark terror experienced today by too many Third World children. The story of Mamo and Dani, although alarming in its authenticity, is also an inspiring tale of courage and generosity in a world where danger and anxiety are the norm.

From the reviews:

"Laird has lived and worked in Ethiopia, and this contemporary survival story is rooted in the true-life stories of street children she knows in Addis Ababa... The cast is huge, but the characters are so strongly individualized that it is easy to keep them straight... readers will be drawn by the elemental friendship story of fear and hope." (Hazel Rochman, Booklist, December 2003)

<http://news.scotsman.com/entertainment.cfm?id=727922004>

Feuerherz

Senait G. Mehari
Droemer Verlag, München; 320 Seiten; 16,90 Euro.
Auszüge aus: Der Spiegel 13.9.04
Die Überlebenskünstlerin
Die Karriere der Soul-Sängerin Senait klingt wie ein Feldzug gegen das Schicksal: Ihr Vater machte sie zur Kindersoldatin, als Flüchtling schlief sie unter

Hamburger Brücken - ihre Songs erlebt sie deshalb als Sieg über ihre Eltern. Von Barbara Supp

Sängerin Senait: "Ich hab gelernt, mir nichts vorzumachen". Es muss einen Grund geben, einen guten Grund, wenn ein Vater seine drei Töchter zusammenscheucht, elf, acht und sechs Jahre alt, wenn er sie in einen Bus packt und bei einer Rebellenarmee abliefern; hier, das sind meine Freunde, da bleibt ihr, die bilden euch aus. Wenn er davongeht, ohne sich umzudrehen, und wenn die Jüngste ihm nachblickt, nicht mit Trennungsschmerz, sondern mit dem Gedanken im Kopf: Jedenfalls kann er mir erst mal nichts tun. Es muss einen Grund geben." Senait hat versucht, das zu verstehen. Jahrelang hat sie es versucht. Sie spricht von sich in der dritten Person, das tut sie oft. Sie war damals 6 und ist heute 28, ungefähr jedenfalls, Geburtstage sind nie ganz sicher in ihrer Heimat. "Senait wollte überleben. Das hat sie geschafft." Es war nichts Besonderes in Eritrea, dass Kinder Kalaschnikows trugen und kämpften und starben. Aber es war etwas Besonderes, dass ein Vater selbst seine drei Mädchen zu den Soldaten bringt und sagt: So soll es sein.

Ein träger Berliner Nachmittag, sonnig und wespenumschwirrt. Eine junge Frau mit sehr dunklen Augen, ein feines Gesicht unter schweren schwarzen Rasta-Locken, sie könnte 20 sein oder noch jünger, vor einem Jahr hat man sie oft im Fernsehen gesehen. Da sang sie in der Vorausscheidung für den Grand Prix d'Eurovision de la Chanson. ...

Deutsch-Äthiopische Beziehungen

Five Centuries of Ethio-German Relations

by Wolbert Smidt, University of Hamburg

8.10.04

<http://www.addistribune.com/Archives/2004/10/08-10-04/Five.htm>

Germany makes available 1.2 billion Euros economic cooperation to Ethiopia

Addis Ababa, 1.10.2004

Germany has so far supported 1.2 billion Euros to Ethiopia under its bilateral co-operation program in a bid to supporting Ethiopia's efforts to promote sustainable economic and social development, Ambassador of Germany to Ethiopia said. One German company has embarked upon 35 million Euros investment on horticulture. Trade relations between the two countries are steadily growing, Dr. Helga Graf Strachwitz said in a press statement Friday in connection with the centennial of Ethio-German relations. She said many German companies including the famous DaimlerChrysler, Siemens, Lufthansa and Bayer are very active in Ethiopia, some of which have been serving for more than half a century. Coffee that accounts to over 80 percent imports from Ethiopia remained in high demand as it constitutes the main ingredient for Germany's top coffee blends, according to the Ambassador.

She further said Germany also imports textile products, vegetables and other food items from Ethiopia. Pointing out the growing interest of the German companies to invest in Ethiopia, the ambassador said a company

named Dummen Jungpflanzen leased close to 100 ha near Koka to grow plants for export to Europe whose production is due to begin soon. Economic, social and political relations of the two countries are constantly on the rise ever since they began official relations in 1905, the ambassador indicated. Germany is undertaking activities on sustainable conservation of natural resources to ensure food security, building capacity and providing training with an outlay of 65 million Euros from the year 2002 to 2005, she said. The ambassadors said over 3,000 Ethiopians have been educated at German institutions of higher education. Higher officials of the two countries have made numerous visits that enabled them seal agreements and understanding, she said.

Ethio-German business partnership said growing Bilateral relations centenary to be celebrated

Addis Ababa, October 02, 2004 (EH)- German Ambassador Strachwitz, Countess Dr. Helga said yesterday that business partnership between Ethiopia and her country gathered momentum after the signing of the bilateral agreement on the encouragement and reciprocal protection of investment following Chancellor Gerhard Schroeder's visit on 19th January 2004. At press conference held on the draft programme of the centennial of Ethio-German relations, the Ambassador said that two German companies were so far engaged in the horticulture industry one with nine million euros and another giant company which decided just recently to invest 35 million euros. The Ambassador said that other German companies are showing growing interest to invest in this country, which she described as 'a promising start'. According to her, the German market for Ethiopian coffee still remains to be open and Germany continues to be the major purchaser with 35 percent of the country's coffee export. She also said that the German market is showing interest in Ethiopian organic coffee.

So far, Germany had spent 1.2 billion euros on bilateral co-operation programmes in Ethiopia, she said. In the last two years and next year, some 70 million euros would be spent on development programmes especially vocational training and capacity building, she indicated. The Ambassador also announced the centenary of Ethio-German relations would be celebrated with various events. Conferences, exhibitions, and symphony concerts are some of the events planned to be staged both in Ethiopia and Germany. Senior officials' visit at presidential and PM level as well as parliamentarians is also part of the event. The Ambassador indicated that the opening of the new building at the German Cultural Institute and the Gebre-Kristos Desta Centre would be part of the event.

"Since 1988/89, 35 of Gebre-Kristos' paintings most of them belonging to his family have been stored in the depots of the Staatliches Museum für Völkerkunde in Munich. In his last will and testament he instructed that his 'German' paintings should be returned to his native soil as soon as political stability was restored and respect for human rights guaranteed much as Picasso's Guernica eventually came home to Spain," she said. All parties concerned have agreed that the time has now come to fulfil his last wish, she added.

German Parliamentarians visit leprosy center, dev't projects in East Harrerghe zone

Bisidimo, October 08, 2004 (WIC) - The visiting

delegation of the Economic Development Cooperation Committee of the German Parliament has reportedly visited the Bisidimo Leprosy Hospital and Rehabilitation Center in Babile Woreda and the various development projects being carried out by the Menschen für Menschen, an international NGO, in East Harrerghe Zone of the Oromia State. The delegation headed by the former German Minister of Labor and Social Affairs, Walter Riester said after the visit that the organisations have been undertaking various development activities promising in improving the livelihood of the community.

The delegation has particularly applauded the efforts exerted towards the rehabilitation of the people affected by leprosy and reunifying them with the community after enabling them to become self-sufficient. Members of the delegation have been briefed on the activities of the hospital with regard to prevention and control of leprosy and tuberculosis after their visit of the dental and ophthalmology sections of the hospital as well as the prosthesis centre of the hospital. The delegation has also paid a visit to the ongoing construction of senior secondary school, women's self-help projects and the provision of various technical and vocational training.

Briefings journalists after the conclusion of the visit, head of the delegation, Walter Riester said that he has witnessed the changes the development activities have brought in the lives of the community in general and to those people affected by leprosy in particular. He pledged on the occasion that he would do his level best in making aware the people and government of Germany on the issue so as to harness the necessary support. German Ambassador to Ethiopia, Dr. Helga Grasin Schtrachvits said on her part that the visit is believed to be instrumental in lifting up the friendly relationship of the two countries to a higher level. The delegation has also conferred with Prime Minister Meles Zenawi on bilateral development co-operation and other pertinent issues.

Ambassador Strachwitz Praises Ethio-German Relationship

8.10.04 Addis Tribune

The German Ambassador to Ethiopia, Countess Helga Strachwitz, said on Tuesday said that Germany viewed Ethiopia as one of its priority partners in development and co-operation. Welcoming President Girma Wolde Giorgis at a function held on Tuesday at the Embassy to mark the 15th anniversary of the German unification and the launching of the centenary anniversary of Ethio-German diplomatic relations, Ambassador Strachwitz recalled early contacts between the two countries that have led to the establishment of diplomatic relations between Ethiopia and Germany.

"As early as 500 years ago, remarkable meetings took place between Ethiopian and German scientists and "Ethiopian Studies" in Europe are considered to have been started by a German scholar named Hiob Ludolf in the 17th century, who inter-alia edited the first Amharic/Latin dictionary. Compared to the long-standing scientific and cultural exchange between the two countries, diplomatic relations were established relatively late. On March 7, 1905, the two Emperors Menilik II and Wilhelm II concluded a "Treaty of Friendship and Commerce". This day marks the beginning of formal diplomatic relations between Ethiopia and Germany. As, however, the "Ethiopian New Year" already began last month, the "centennial year" will last even longer than the 13 months of sunshine in Ethiopia," she said. The most important German project marking the centennial

celebrations, she said, is the rehabilitation by the German government of an old palace on the premises of Addis Ababa University, thus assisting the Ethiopian government in its efforts to maintain Ethiopia's cultural heritage.

"This building dates back to the beginning of Addis Ababa as capital of Ethiopia and now capital of the whole African continent. Once restored, this palace will host 32 paintings of the famous contemporary Ethiopian artist Gebre Kristos Desta..." Ambassador Strachwitz said. To date Germany has made available to Ethiopia a total of 1.2 billion euro with a further 65 million euro earmarked for the current and the next three years.

Meles to visit Berlin

Prime Minister Meles Zenawi is to visit Berlin, Germany, next month.

by Kaleyesus Bekele

The German embassy in Addis Ababa told The Reporter that Meles will be visiting Berlin from November 10 to 11. At the celebration of the 15th birthday of the German reunification at German Embassy last week, ambassador Countess Helga said that Meles will very soon officially visit Germany. Meles will meet chancellor Gerard Schroeder, President Horst Koehler and other high ranking officials in Berlin. Prime Minister Meles had visited Germany in February 2002 and Foreign Minister Seyoum Mesfin in August last year. Chancellor Schroeder on his part visited Addis Ababa last February and the German Minister of Defense last month.

President Koehler will also pay a two-day state visit to Ethiopia in December. Ethiopia and Germany will soon celebrate the centennial of diplomatic relations between the two countries. Emperor Menelik and Emperor Wilhelm II concluded a "Treaty of Friendship and Commerce" on March 7, 1905. "Germany views Ethiopia as one of her priority partners in development cooperation and we continue to be by far the biggest single importer and consumer of Ethiopian coffee," the ambassador said.

Posted on: 2004-10-13, <http://www.ethiopianreporter.com/displayenglish.php?id=1469>

Bahirdar, September 29, 2004 (WIC)

Office encouraging manufacture of fuel saving stoves

The Amhara State Mining and Rural Energy Resources Development Office said that it has provided training and material support worth over 700,000 birr to individuals engaged in producing fuel saving stoves and distributing them to the rural people in 77 woredas of the State. Office Head, Shikur Belay told WIC today that the support was given to more than 200 fuel saving stove manufacturers living in woredas that are embraced by the food security programme with 706,500 birr in collaboration with the Disaster Prevention and Food Security Coordination Office of the State during the past Ethiopian fiscal year. Each of the manufacturers was given 250 stove forging tools and training, he said, adding that the programme would enable them to earn better income by selling the stoves. He said the Office is taking steps in collaboration with GTZ to train and establish fuel saving stove manufacturers in five woredas of North Gondar zone. One investor was also

licensed to expand biogas technology in rural areas with the view to improving rural energy technology, he added.

Dessie, September 18, 2004 (WIC)

GTZ constructing houses for war-displaced citizens

German Technical Cooperation (GTZ) said that it has launched the construction of residential units to people displaced from different towns of Eritrea during the Ethio-Eritrea border conflict and settled in South Wollo and Oromnia Zones of the Amhara State with an outlay of more than 11 million birr. War Displaced People Rehabilitation Project Manager with GTZ, Anteneh Belete told Walta that the construction of 260 residential houses is well underway since last July in Woldiya, Kemise and Bati towns of the zones. He said GTZ has also requested the Woldiya Town Administration for the provision of plots of land for the construction of additional 194 residential units in the town. GTZ has finalized preparations to launch the construction of 230 residential units to the displaced citizens in Logia town of the Afar State, he added.

According to the Project Manager, the housing projects are expected to enable 684 war-displaced households get access to residential units upon their completion in the middle of the current Ethiopian year.

Termine

Wochenendseminar des DÄV in Berlin

am 5. und 6. März 2005:

Internationaler Handel und Ressourcenschutz in Äthiopien

Zur Zeit gibt es diverse Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem **100-jährigen Jubiläum der deutsch – äthiopischen diplomatischen Beziehungen**, deren Endpunkt das Begehen des offiziellen Jahrestages am Montag, den 7. 3. 2005 in Berlin sein wird.

Der „**Deutsch Äthiopische Verein e.V.**“, der **im Jahr 2005 auf 10 Jahre** erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit zurückblicken kann, beabsichtigt, zur Feier dieser beiden Jubiläen, eine Konferenz zum Themenkomplex **„Internationaler Handel und Ressourcenschutz in Äthiopien“** zu veranstalten. Hierbei sollen Gesichtspunkte wie Ethik, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sowohl aus deutscher bzw. EU-Perspektive, wie auch aus äthiopischer Sicht beleuchtet werden – ganz im Sinne einer in Globalisierungs-Zeiten weiter zu entwickelnden Partnerschaft der beiden Länder.

Deshalb werden **13 äthiopische und deutsche ReferentInnen** aus Politik, Wissenschaft und Praxis ihre Erfahrungen, Ansätze und Visionen dem zweifellos sachkundigen Publikum vor- und zur Diskussion stellen.

**Vorläufiges Konferenzprogramm
International Trade and the Protection of
Natural Resources in Ethiopia**

Saturday, 5.3.2005

9.00 H.E. Ato Hiruy Amanuel, Ethiopian Ambassador in Berlin:

Greetings and Introduction

9.15 Dr. Tewolde Berhan Gebre Egziabher, EPA: (altern. Nobelpreis-Träger; Leiter des äth. Umweltamtes):

Ethiopia, the CBD and the Biosafety Protocol: It's impact on small-scale farmers

10.00 Christine v. Weizsäcker, Vereinigung Dt. Wissenschaftler (angefragt):

Biodiversity Policies in the EU – are there Areas for Collaboration?

10.45 Coffee Break

11.15 Hartmut Meyer, gtz:
German Policies on Biosafety in Regard to the African Union

12.00 General Discussion

12.45 – 14.00 Lunch

14.00 Sue Edwards, ISD (Inst. For sustainable Development, Addis Abeba; NGO):
ISD projects on composting, afforestation and biodiversity conservation

14.45 H. Weitekämper, Bread for the World: Projects of Bread for the World in Ethiopia

15.30 Coffee Break

15.45 Aregash Asfaw, gtz:
Private partnership projects of the gtz in Ethiopia

16.30 Prof. Dr. Kurt Peters, HU Berlin:
Scientific Collaboration with Ethiopia

17.15 Discussion

19.00 Ethiopian Dinner

20.00 Bossena Negussie:
Music, Ethiopian-Dance-Course, Cultural Events

Sunday, 6.3.2005

9.00 Girma Fisseha (Ethnological Museum Munich):
Ethiopian-German Relationships in Historical Documents

9.45 Dr. Tewolde Berhan Gebre Egziabher:
The Impact of Ethiopian Membership at the WTO on local people

10.30 Coffee Break

11.00 Fekadu Bekele, Economist, Berlin:
The Impact of Current Trade Relationships and Strategies for Improvement

11.45 Ernst-Ulrich v. Weizsäcker, MdB, Vors. des Umweltausschusses (angefragt):
Possibilities and Chances for Enhancing Sustainability

12.30 Lunch Break

14.00 Rudolf Buntzel-Cano, eed:

Discussion with all referee persons: How to proceed?

16.00 Ethiopian Coffee Ceremony and

Lecture: Brigitte Beil ("Maskal oder das Ende der Regenzeit"), angefragt: A German Ethiopian Lovestory

Open End

An **exposition** to be shown throughout the conference is planned:

- foto – documentation about ethiopian native people and
- new / special books about ethiopia

**Die äthiopische Botschaft in Berlin
informiert über Veranstaltungen anlässlich
des 100 - jährigen Jubiläums der deutsch-
äthiopischen diplomatischen Beziehungen**

*Adresse: Embassy of the
Federal Democratic Republic of Ethiopia
Boothstr. 20 a
12207 Berlin
Tel.: 030-772060; 7720613-621/628
Email: Emb.Ethiopia@t-online.de
www.aethiopien-botschaft.de*

100TH ANNIVERSARY EVENTS

OFFICIAL VISITS

High-level delegation of Ethiopia to Germany in November 2004 and of Germany to Ethiopia in December 2004

Parliamentary delegation of Germany to Ethiopia in October 2004 and during the week of March 7, 2005.

Parliamentary delegation from Ethiopia to Germany around March 7, 2005. (Heinrich Böll Foundation).

OTHER VISIT

Visit of Journalists through "Connecting Worlds" in early 2005 (preparations underway with Dr. Kreuzberger of CW, Mr Jürgen Langen, German Africa Foundation, the Ethiopian Tourism Commission and Ethiopian Air Lines – Deutsche Welle already interested in participation).

BUSINESS AND TRADE

Launching the Ethiopian-German Business Council and holding its first meeting in late 2004. (Joint Afrika Verein – Ethiopian Embassy initiative.)

Visit to Ethiopia of a German business delegation organized by Afrika Verein (October 18-23, 2004).

DEVELOPMENT COOPERATION

A panel discussion on "Water Security Development and Cooperation in the Nile Basin" with a special focus on Ethiopia, and utilizing European experiences such as regarding the Rhine. (ZEF Center for Development Research, Bonn, is prepared to help organize it).

Deutsche Welle TV has suggested to present one of a series on programs that deal with rivers focusing on the Nile.

The Lake Abaya Research Symposium, November 10-12, 2004, Addis Ababa, Ethiopia (supported by the German Embassy, Addis Ababa).

THE MARKING OF ETHIOPIA DAY

An effort is underway by the Ethiopian Embassy to have March 7, 2005 named as 'Ethiopia Day' in the different Laenders and Municipalities in Germany. This is a recently started initiative that has received acceptance in Munich, Jena, Cottbus, Saarbrücken, so far. This will require efforts directed at the Federal Parliament and the Parliaments in the Laenders. What will also need to be done is to organize Ethiopians residing in the various Laender capitals and other towns to carry out an event / ceremony with Laender / Municipal authorities. "Friends of Ethiopia" throughout Germany could also be involved in this. Press Clubs in Laenders are being asked to provide facilities and coverage by the Berlin Press Club.

Marking Ethiopia Day in Berlin

There is an idea to hold a one-day meeting in Berlin in February 2005 'One Hundred Years in a Day', featuring the main aspects of Ethio-German relations in Berlin. (this proposal of the Ethiopian Embassy has been discussed initially with the German Ministry of Foreign Affairs. The subject matters would need further elaboration and could include presentations by former German ambassadors, academics, journalists and other personalities. A venue has yet to be decided upon).

Linked to the holding of the Day would be a reception / meeting in the German Parliament that would be hosted by the Deutsche-Afrika Foundation.

Conference on "International Trade and the Protection of Natural Resources in Ethiopia" on March, 5 - 6, 2005 in Berlin, organized by the German-Ethiopian Association, with Dr. Tewolde Berhan Gebre Egziabher of the Ethiopian Environmental Authority, Sue Edwards - ISD, German NGOs, among others.

Ethiopia Day in Bonn would consist – at this point of preparations – an afternoon in March 2005 devoted to German–Ethiopian relations to which the interested public and media would be invited. (ZEF Center for Development Research is interested in running this program which would include a presentation of an undertaking of ZEF focusing on conservation of the rain forest / wild coffee in Ethiopia).

There could be an interest from persons in the Bonn / Köln area who wish to contribute to such a 'Day' in Bonn. (such as former Ambassador Stoeckl).

Ethiopia Days in Mainz University May 9-12, 2005. This includes a small conference at which ongoing research projects of the Institute of Ethnology and African Studies and the Special Research Program 295 will be presented. The format is a four-day workshop combined with exhibitions. Subjects to be featured include languages and culture, diversity of peoples and culture in South Omo, religion, and contemporary music and literature.

EXHIBITIONS / FESTIVALS

Exhibition celebrating the 100th Anniversary of Ethio-German diplomatic relations, to be held at the Ministry of Foreign Affairs in Berlin, and Dresden. The exhibition is expected to include the paintings of artist Gabrechristos Desta before their return to Ethiopia. Proposed by Mr. Girma Fisseha, of Staatsmuseum Volkerkunde in Munich. A reception will be held on the occasion in the Ministry of Foreign Affairs.

Photo Exhibition of the Littman Expedition, Berlin to be held at Urania in Berlin. (This is organized by Professor Steffan Wenig of Humboldt University and will run from April 26, 2005 to May 24, 2005. It may travel on to Leipzig and Dresden before moving to Ethiopia-Addis Ababa and Axum).

Ethiopia has been proposed as a Feature Country for the Afrika Festival in Würzburg in April, May 2005. (Implementation to be discussed with Festival organizers and possible sponsors).

Modest exhibition on Ethio-German ties at the Deutsche Welle TV in Berlin. Opening to include offering of Ethiopian food and coffee ceremony. (Agreed to with Deutsche Welle TV).

Exhibition of the partnership between the German Evangelical Lutheran Mission and the Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus. (This has been suggested by the German ELM to be shown in Berlin and in Ethiopia. Further consultations needed to find the proper place for this exhibition).

A two-week Exhibition in Vaterstetten. It is also envisaged to build an Ethiopian tukul there. Proposed by the leadership of the Gemeinde Vaterstetten, Bavaria.

MEDIA

The production and the airing of a documentary – or a series of documentaries – dealing with interesting, historical and modern day facets of Ethio-German relations. Initial contacts have been made with ZDF. Further contacts are being initiated with other networks. Still at an early stage of preparations.

Feature articles and special programs in the print and broadcast media. Contacts have been made with ZDF, Deutsche Welle magazines and newspapers such as Die Zeit, FAZ and others. (Responses are being received from media sources).

Publication of 'Afrika Post' Edition focusing on Ethiopia late 2004 (German Africa Foundation is working on it.).

Survey and Publication of a detailed GSP assisted map of several tours of the Lake Tana area (planned by World Habitat Society, Paderborn. Financing of last stage of survey being sought).

Viewer question and answer talk show by the Ambassador on Deutsche Welle TV on Ethiopia. Ethiopian music to also be presented. (Already agreed to with DW TV, date in late February 2005 to be set).

Press Conference by the Ethiopian Embassy marking the Anniversary (first days of March 2005).

LECTURES IN LEIPZIG

Life in Ethiopia, lecture and concluding discussion by Dr. Mekonnen Bekele at the InterCultural Center, Sternwartenstr 4, Vorderhaus, 2. OG (September 26, 2004 16.00).

Intercultural Party at Augustusplatz (City Partnership Association Stall) October 3, 2004.

Scenes of the Hamars' Life in the Savannah in South Ethiopia, lecture and films by Dr. Alke Dohrmann at the Leipzig Ethnological Museum. (October 7, 2004 19.00).

Language Diversity in Ethiopia, lecture with slides and audio examples by Dr. Renate Richter at the Leipzig Ethnological Museum. (November 4, 2004 19.00)

A Musical Tour through Arbore, South Ethiopia, by Echi Gabbert, at the Leipzig Ethnological Museum (December 2, 2004 19.00).

Auszüge aus ETHIOPIA Seven Days Update¹,

zusammengestellt von
Harmen Storck

Conflict with Eritrea

UNMEE:

The UN peacekeeping mission in Ethiopia and Eritrea (UNMEE) announced that the force, which is about 3600-strong, would soon be reduced with the departure of Kenyan soldiers. The Kenyan delegation, about 500 people will be leaving, UNMEE's spokesperson, Gail Bindley-Taylor Sainte, said. On Sep. 14, the UN Security Council extended UNMEE's mandate until March next year, but called for a reduction in its size, so as to reduce its annual budget of about \$200m (*News.24, Sep. 30*).

The UN Security Council has approved the extension of the UNMEE for another six months, but expressed concern over the lack of progress in efforts to resolve the dispute on the demarcation of the border between the two countries. The council also approved Secretary-General Kofi Annan's recommendation that the mission be scaled down. The peacekeeping force is currently made up of 3,800 civilian and military staff, and costs US\$16.8m a month to maintain. In a report to the Council, Annan had recommended a gradual two-phased approach that would see headquarters staff scaled down by almost a third (*IRIN, Sep. 15*).

Prime Minister Meles Zenawi has said that Ethiopia has accepted the request of the UN Secretary-General, the United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea (UNMEE) to start direct flights between the two countries, the Ministry of Information said. In a letter he wrote Wednesday to UN Secretary-General Kofi Annan, Prime Minister Meles notified the UN Chief that Ethiopia had agreed to his request. The Prime Minister recalled in his letter that Ethiopia had legitimately demanded for two-minute detour once the direct flight entered the Ethiopian air space. However, he added, the direct flight could not be implemented because of the Eritrean Government's attempt to dictate its terms on the flight of UNMEE in Ethiopian air space (*ETV, August 19*).

Eritrea has relaxed travel restrictions imposed on UN peacekeepers, the United Nations said on August 9. Eritrea had barred UN troops from the main road linking the capital Asmara to Barentu in the southwest in March after accusing them of illegally monitoring Eritrean troop movements. Relations between Eritrea and UNMEE soured further in May when the government accused the regional UN force patrolling Eritrea's border with its giant neighbor Ethiopia of a string of misdemeanors (*Reuters, August 9*).

Economics, Finance, Commerce

State Revenues, Budget, Economic Growth:

The National Bank of Ethiopia (NBE) disclosed that on average annual basis, national headline inflation reached 13.6%, food inflation 19.8% and core inflation 3.2%. The bank's report indicated that by the end of the current fiscal year, headline inflation is expected to drop to a single digit as food prices tend to decline and core inflation will rise to reach 4.5% mainly due to the pass-through effects of imported goods and the depreciation of the birr.- During the nine months of the 2003/04 fiscal year, headline inflation dropped to negative 2.9% compared with 14.3% during the same period last year as food inflation declined to negative 6.9% due to improved weather conditions which helped improve agricultural production, it said. Meanwhile, core inflation, proxied by non-food index, surged to 6.9% compared to 2.5% a year earlier. This was attributed to the rise in house rent, construction materials, water and fuel and power price indices (*The Reporter (Oct. 13)*).

Prime Minister Meles Zenawi said the 18% growth rate in the agriculture sector achieved during the current Ethiopian year was primarily a result of increased public involvement in development

endeavors. Meles said the heartening result achieved in the agriculture sector had contributed considerably to the overall growth rate of 11.6% of the national economy (*State media, July 9*).

Ethiopia's first Millennium Development Goals (MDGs) report has estimated that Ethiopia would face an annual shortfall of some 1.1 billion USD in the efforts to cut poverty and hunger by half by 2015. A report released by the Ministry of Finance and Economic Development, the UN Country Team and the Millennium Development Project examined the preliminary cost of achieving MDGs in Ethiopia. The report finds that significant debt relief, increased development assistance and access to external markets can easily address the funding gaps. It also noted the need for a paradigm shift in the provision of aid by donors for the MDGs.

Debts, Grants, Loans and Credits:

The Paris Club of mainly western creditor nations have agreed to cancel US \$ 758m of Ethiopian debt to help cut poverty and stimulate growth. The debt write-off is part of the Heavily Indebted Poor Countries initiative (HIPC), launched in 1996 to ease the burden on the world's poorest countries. Ethiopia's external public sector debt was estimated in 2003 by the IMF at \$6.8 billion, of which the Paris Club nations were owed \$1.89 billion as of April 2004. The write-off came as the Ethiopian government launched concerted efforts through its diplomats overseas to gain greater debt relief. - According to the Ministry of Finance and Economic Development, Ethiopia allocates up to \$100m a year in debt servicing. The Paris Club said that Ethiopia's outstanding debt now totaled \$153 m (*IRIN, Oct. 19*).

The African Development Fund, the African Development Bank's (AfDB) soft lending arm, has awarded Ethiopia a US\$ 88m loan to finance an anti-poverty scheme. The project, officially called a sustainable development and poverty reduction program, will help to spur rapid economic growth and an increased role for the private sector in Ethiopia's economy which is reeling from years of drought, famine and wars, *Reuters* quoted the AfDB as saying. - The AfDB also granted Ethiopia a debt relief totaling US \$339.5 million which will cut its debt service payments to the bank by US\$ 30.05m this year, AfDB said. Ethiopia will be released from up to 80% of annual debt service to the Bank Group. In practical terms, its 2004 debt service obligations, for example, will fall from about US\$ 41.33m to US\$ 11.28m (*Radio Ethiopia, Oct. 16*).

The European Union has reached the final stage of approving 10m euro in an attempt to directly fund the civil society, Tim Clarke of the EU stated. The money, to be approved no later than the end of this year, is expected to enable the EU to be heavily involved in helping the civil society work its way out of poverty. "We are involved in a dialogue with the civil society and hope that this civil society fund program will help us work on democratization and human rights issues. We are also attempting to launch various human rights NGOs," Clarke added.

The Ministry of Finance and Economic Development has said Ethiopia obtained 7.2 billion birr in grants and loans from various donor organizations and international finance institutions for development activities last Ethiopian calendar year. The country secured 4.13 billion birr in loans and the balance in grants during the stated period, the head of public relations of the ministry said. America, Japan, British, Sweden, Canada, Italia, the Netherlands and Ireland are the major donor countries while International Development Association (IDA), Africa Development Fund (ADF) and EU, are among the international organizations financing development projects in Ethiopia, according to Getachew. The various UN agencies and the OPEC Fund are also among the major development partners of Ethiopia (*ENA, Sep. 27*).

Ethiopia obtained debt relief in the Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) Initiative adding 677.7 million birr debt cancellation was obtained in the 2003/2004 budget year (*ENA, Sep. 27*).

Over 600m USD have been secured from donors and financial institutions both in loans and grants for the Health Sector Development Program (HSDP) that will be undertaken in the next five years in Ethiopia, the Minister of Health said. Dr. Kebede

Tadesse said. 400m USD of the amount would be used for the eradication of tuberculosis and the rest to contain the spread of HIV/AIDS, for malaria eradication and to support related programs for other diseases. - According to Dr. Kebede, the grant was obtained from the Global Fund, the Bush initiative and USAID, while the loan came from the World Bank (*State media, Sep. 24*).

The Ministry of Trade and Industry signed an 8.5m birr grant agreement with Micro and Small Enterprise Development Programs (MSEDP) to start the first pilot program in the industrial sector in seven selected towns. It is part of the EU project to finance micro and small enterprises in Ethiopia. The beneficiary towns are Addis Ababa, Adama, Dire Dawa, Harar, Awassa, Bahir Dar and Mekele (*Radio Ethiopia, Sep. 14*).

Ethiopia has signed a 200m \$ loan and grant agreement with the World Bank. Out of the total, 175 m \$ is in loan and the balance in grant. 75m \$ loan and the 25m \$ grant will be used to finance the Water Supply and Sanitation Project (WSSP) for rural and urban users, the Minister of Finance and Economic Development (MoFED) said. App. 5,500 water supply schemes will benefit nearly 3m people in some 3,500 communities and 50 towns under the WSSP. He said the remaining 100m \$ will be used for the implementation of the Public Sector Capacity Building Program (PSCBP) which comprises civil service reform, justice reform, tax reform, district level decentralization, urban management and information communication technology sub-programs (*ETV, August 23*).

Foreign Trade:

The EU announced on Sept.29 that it has increased its financial assistance for the stabilization of coffee prices by 10m euro, based on the Cotonou development agreement, which protects farmers from coffee price fluctuations. In the past few years, the price of coffee has been subject to regular fluctuations (*Capital, Oct. 3*).

The first flower cargo flight of Ethiopian Airlines, carrying 28 tons of flower, took off on Sep. 24 after it was moved out of the new storage facility. Six flower exporters, Summit Flower Farm, Ethio-Eniy Plc, Golden Rose PLC, Ethiodream Plc, Menagesha Flowers Plc and Meskel Flowers Plc, stored their perishable products, worth 80,000 euros, in the storage facility, Freshport, before they were exported to The Netherlands. Freshport is a facility inside the airport where perishable goods such as flowers, vegetables, meat, meat products and pharmaceuticals that are imported or exported are stored. The cold storage is the first in the country, and will significantly contribute to the quality of goods that Ethiopia exports (*Fortune, Sep. 26*).

The Ministry of Agriculture and Rural Development had announced an income of 115.8m USD from the export of cereals and oilseeds during 1996 E.C. The income was secured from the export of a 184,889 tons of cereals and oil seeds, according to the head of Crop Marketing Department. The export revenue that of the previous year by 75%. He also announced plans to export 206,003 tons of oilseeds and cereals this budget year (*State media, Sep. 21*).

Ethiopian coffee exports reportedly increased last year due to improved flavor and quality. Currently, over 30 countries import Ethiopian coffee according to the Coffee and Tea Quality Control Center in the MoARD. The center also disclosed its plan to export over 161,000 tons of coffee by the end of the current budget year. Some 144,000 tons of coffee was exported during the past Ethiopian budget year earning 200m \$ in revenue and exceeding the previous year's export by 20,000 tons. The center makes close inspection on the export coffee in order to maintain the quality. Three quality control centers will be set up in selected coffee growing areas in Oromia, Gambella and the SNNPS this year (*Radio Ethiopia, Sep. 18*).

The Ethiopian government is going to endorse a proposal to join the COMESA free trade area (FTA) in five steps by reducing its first year tariff by 60% and taking the necessary preparatory measures. According to officials of the Ministry of Trade and Industry, the preparatory measures include the establishment of a COMESA agency, the setting up of a trade investigating authority and the implementation of recommended measures. The ministry has

commissioned Afro Consult and Trading Company to undertake and complete the study on COMESA-FTA (*Reporter, August 25*).

Ethiopia has earned nearly 600m USD from the export of various agricultural commodities over the just-ended Ethiopian fiscal year, Trade and Industry State Minister said. Fantaye Biftu said the amount of foreign currency the country earned during the reported period exceeds that of the previous year by over 113.8m USD, showing a 23.6% growth. Coffee was still the first major source of export revenue accounting for over 208.3m USD showing a growth rate of 26.0% against the amount secured last year, Fantaye said. The amount of export revenue the country gets from the export of meat and live animals has also increased from 2.8m USD in 1995 E.C. to over 8.7 in 1996 E.C, he said. The amount from cotton exports during the same period accounted for 11m USD showing a 40% growth, Fantaye said. The balance was obtained from the export of hides and skin, oil seeds, pulses, sugar, flower, vegetables, fruits and other agricultural products (*ETV, August 3*).

Investment and Investment Policy:

An Ethiopian company has started producing generic drugs to treat HIV and AIDS patients. It plans to sell the drugs throughout East Africa at a lower cost than imported medicines. The general manager of the privately owned Addis Pharmaceutical Factory said that the plant started the production of anti-retroviral drugs this week after a year of testing. By next month, it says it will be producing seven different types of anti-retroviral drugs - the only medicines that can slow the progression of AIDS - for the domestic market. About 3 million of Ethiopia's 67.8 million people are already infected with HIV and AIDS, and the health ministry estimates that about 1,000 people are infected daily. By the end of 2005, the \$39m factory in Adigrat, 800km north of Addis Ababa, plans to begin exporting the drugs to neighboring states he said. It hopes to produce 1.2 billion capsules annually (*Daily Monitor, Sep. 18*).

Foreign direct investment (FDI) in Ethiopia stands at about US \$7m, one of the lowest in Africa, according to the United Nations Economic Commission for Africa. However, the potential for investment is enormous, the UN's Conference on Trade and Development (UNCTAD) argued in a country investment report released this year. It cited the country's corruption-free environment, an enormous and largely untapped domestic market of 70 million people and what it described as a near perfect climate (*IRIN, August 31*).

Foreign investment flow to Ethiopia over the just-ended Ethiopian fiscal year was equivalent to half of the capital flow to the country over the last 12 years, the Ethiopian Investment Commissioner said. Abe Wolde Meskel said more than 700 foreign investments were licensed over the last 12 years of which half were licensed last year accounting for half of the investment. Abe said investment projects with an aggregate capital of over six billion birr were licensed during the just-ended budget year. The participation of local entrepreneurs in investment has also increased, he said. Local investment projects licensed over the reported period are valued at 3.7 billion birr, according to the Commissioner. The investment projects licensed during the just-ended budget year created job opportunities to over 100,000 people (*ENA, July 22*).

Prime Minister Meles Zenawi inaugurated the Bole/Gerji Pilot Apartments of the Grand Housing Program of the Addis Ababa City Government. Mayor Arkebe Equbay said that the 28 Bole/Gerji buildings with 700 apartments would be taken as a model of the project. He said that the City Government has been building 1,000 residential houses in cooperation with GTZ - International Services at various sites (*ETV, July 17*).

Dejen Aviation Maintenance and Engineering Complex (DAMEC), one of the biggest maintenance complexes in Africa, built by the Ministry of National defense was inaugurated. The complex built with an over 1.5 billion birr investment has a hangar that could accommodate 18 big and medium jets and helicopters. The new facility will be able to over-haul transport planes and any jet fighters of the Ethiopian Air Force. It will also provide service to other African countries in maintenance, and is expected to generate foreign currency and save the country's foreign currency that is spent on

maintenance of aircraft in other countries. Thirteen companies were involved in the collaboration of the construction of the complex (Capital, July 4).

Tourism:

Tourism Commissioner Yusuf Abdulahi Sukkar and the Ambassador of Spain, H.E. Mrs. Carmen De La Pena Corcuera, inaugurated a book authored by Dulce Cebrian and her husband Javier Gozalbez. The 400-page book that covers the geography, history, people and culture of every state of Ethiopia is written in English. Authored by the Spanish couple that knows Ethiopia deeply, the book dispels the dark image the international media have given to Ethiopia, Sukkar said at the ceremony. "Touching Ethiopia" was published by a local publisher, Shama Books (ETV, Oct. 1).

Development Projects:

The governments of Ethiopia and Sweden have signed a grant agreement of 345.9m birr to be used for the implementation of Phase III of the Amhara Rural Development Program. The program aims at contributing to the poverty reduction program of the state by improving the food security conditions of the rural population in 30 districts of East Gojjam and South Wollo zones. Ambassador Akesson indicated that the agreement, known as SIDA/Amhara Rural Development Programme/SARDP, is for a period of four years, 2004-2008 (IRIN, Sep. 7).

GTZ said it is carrying out development projects with an outlay of 100m birr. GTZ Country Director Ernst Axel Momber said that as part of its support to the development programs of the government through the sustainable use of natural resources, GTZ has embarked on a development project aimed at safeguarding and restoring the natural resource base of household peasants in food insecure areas of Tigray, Amhara and Oromia states. The director said the project underway emphasizes the increase and diversity of food and non-food production as well as the exploitation of the untapped resources. In line with this, the cooperation is providing rural farmers with erosion control and improved soil cultivation techniques, improved seeds and soil and water conservation assistance, Momber said. He said the project is designed and implemented in partnership with the rural people (ETV, Sep. 1).

The Ministry of Federal Affairs plans to undertake various development programs at a cost of 120m birr in eleven state towns. The head of the ministry's public relations said that the fund for the programs was obtained from GTZ. The first phase of the implementation will focus on improving the administrative capacity of municipalities and the construction of infrastructure of 11 state towns. Mekele, Bahir Dar, Adama Adigrat, Dessie, Gondar, Debre Zeit, Jimma, Awassa, Dilla and Dire Dawa towns are among the towns in which the program will be implemented, he said (ETV, August 11).

Transport and Communication:

The Government of Japan has handed over the 182.5-km Addis Ababa-Goha TSION rehabilitated road to the Ethiopian Government. The Trunk Road Rehabilitation Project has been implemented at a cost of 91m USD. Japan's Ambassador Izumi said the newly rehabilitated road plays a key role in the country's development since it traverses along one of the main distribution routes. The ambassador also said the ongoing survey work on a 42-km Goha TSION-Dejen Road Rehabilitation Project, which includes the building of a new bridge on the Blue Nile River, is expected to be finalized in 2005. The road project was started in 1997 and was completed in March 2004 (Radio Ethiopia, Oct. 27).

The Ethiopian Roads Authority (ERA) has signed contract agreements with Chinese and Indian contractors for the construction of a total of over 316 km of roads. A Chinese company will construct the Nazareth-Assela and Nekempe-Mekenajo road projects while an

Indian contractor will undertake the construction of the Dera-Magna road. The three projects will cost over 747m birr (ETV, August 10). The Ethiopian Roads Authority (ERA) has signed over 430.2m birr road construction agreements with the China Road and Bridge Corporation (CRBC) and Keangnam of Korea. According to an ERA press release, the agreement was signed for the construction of the Butajira-Hossana and Hossana-Sodo road upgrading projects. The projects are financed by the African Development Bank, and cover a total length of 189 km. They are expected to be completed within 30 months (Radio Ethiopia, July 7).

Privatization:

The Ethio-Djibouti Railway Company will be privatized to provide efficient and effective services to customers, the company's provisional general manager said. Abraha Habte Egzi said that the company would be sold to foreign entrepreneurs as it has failed to provide effective services although it was established more than 100 years ago. The privatization of the company is aimed at equipping it with modern technology in accordance with the agreement reached between Ethiopia and Djibouti, he said. The company's transport capacity, which is now 240,000 tons of cargo annually, can be raised to 1.5 million tons after being privatized, he said. Abraha said 400m birr was secured in aid to be used to renovate part of the railway covering 114 km (State media, Sep. 11).

The Ethiopian Privatization Agency (EPA) has said that the transfer of state-owned enterprises to the private sector had not shown the desired progress. The head of information and public relations of the Agency told that the privatization process had been delayed due to the financial constraints faced by local entrepreneurs, the slow flow of information, failure to obtain bank loans and attract foreign investors (Radio Ethiopia (August 9).

NGOs:

There are 1,800 local and 250 international non-governmental organizations (NGOs) in Ethiopia operating with over 2 billion birr a year, according to government sources (Fortune, Sep. 26).

NGOs have rejected the draft law on registration and operation. They said it was against the right to organize and would also threaten their survival. The complaints of the NGOs, made through their representative, the Christian Relief and Development Agency (CRDA), went to the chairman of the NGO law drafting committee, and Minister Harka Haroye. In its letter dated July 14, 2004, CRDA said that it had included its complaint on the draft law just for the record although it did not believe that there was a chance that the draft law would be improved. The draft law gives a mandate to the Ministry of Justice to block the account of any NGO, to restrain electorates and employees, and to appoint temporary board and executive committee members and auditors (Reporter, July 21).

The Ministry of Justice has registered about 250 new NGOs within 10 months of the current fiscal year. The Ministry now completes the registration in seven hours while it used to take a year or more before (Reporter, July 4).

Agriculture, Food Aid, Drought

Agricultural Input and Output:

The federal government has allotted more than 120m USD to procure 400,000 tons of fertilizer for the Ethiopian fiscal year 2005/06, sources at the Ethiopian National Agricultural Input Authority (ENAI) disclosed. The federal government spent close to 95m USD this year to import a total of 350,000 tons. The tenders conducted this year reveal that the 227 \$/t offered in Nov. 2003 was up to 295 \$/t in April this year. As a result, 40 birr per quintal was added to local farmers' bills. The country's growth in gross domestic product (GDP), 11.6%, has been attributed to the increasing volume of fertilizer imports into the country (Fortune, August 2).

Agricultural Investment:

The Ethiopian government, in partnership with the World Bank, has embarked on the implementation of a major water supply project covering the whole country with a cost of 100m USD, Water Resources Minister said. He said the Ministry has been undertaking large-scale irrigation development activities on 7,000 ha in Koga locality of Amhara State while small-scale irrigation schemes scattered all over the country are in progress. Preparations are underway to start the development of 90,000 ha at Kessem and Dubti in Awash Valley, and construct two dams on the Kessem and Awash at Kessem and Tendaho sites respectively (ENA, Oct. 25).

Four Chinese companies and one local state construction firm have bid to win the federal government's project of building an irrigation dam in Merawi town, 598 km north of Addis Ababa, in Amhara Regional State, whose total cost is estimated to consume 400m birr. - Building two dams across the Koga River is part of the bigger project, according to information from the project office. The largest dam will be 22m high and 1,800m wide, while the second dam will have half the size of the first with a height and a width of 1,000m, the project office said. The project also aims to construct a 46km road, and engage in animal husbandry, drinking water and forestry developments. - Ethiopia's use of irrigation to cultivate land has been very insignificant. Despite a potential of having 1.7 million ha of irrigable land, only 200,000 ha (5.4 %) has been put to use. The new Koga Irrigation dam to be built is part of successive governments' efforts to develop agricultural land along the major rivers flowing through the country (Fortune, Oct. 3).

Over the last 18 months, about 60 companies have taken land to engage in the flower business. The country expects 200 ha will be covered by greenhouses by the end of 2005. The revenue from the sector has also increased from 2.5m euros in 2003/04. When the companies that have taken land start operation, the country could anticipate a 14.7m euro revenue in 2004/05 (Fortune, Sep. 26).

ROSE AZAAR Plc, an Ethio-Indian partnership, is to begin flower farming on 20 ha in Holeta, Oromia Regional State. The company was licensed by the Ethiopian Investment Commission in August 2004, and received the plot in Addis Ababa, from the Oromia Investment Office. Zemedeneh has a 30% share in the company. ROSE AZAAR had originally planned to grow flowers on 50 ha, but it could only be given 20 ha (Fortune, Sep. 26).

According to the Oromia Investment Office, over 100 investors have applied for land to start flower farms (Fortune, Sep. 26).

Dutch businessmen have entered a joint venture with Ethiopia's Blue Nile Flora PLC to take the opportunity of the competitive advantage in the floriculture and horticulture farming sector. The venture has taken up land in the Sebeta District of Oromia Regional State. Ethiopia's Blue Nile Flora, Fin Flower Africa and the Dutch company have formed the ET Highland Flora Farm. Its capital of 117m birr is equally shared among the joint venture partners (Fortune, August 22).

An American private company known as J.J. Khotari has announced plans to invest 100m birr on floriculture development. It has launched a pilot project on 4.2 ha in Sululta on the outskirts of Addis Ababa with an outlay of 25m birr, the head of the project said. Bhanu Prsada said the project would be carried out on 34 ha in 2005. (Radio Ethiopia, June 26).

The Oromia Irrigation Development Authority has announced the completion of two irrigation projects in Bale Zone. The projects, built at a cost of over 3m birr, will be used by the newly settled farmer families in the zone. The settlers have come from various parts of Harer and Arsi zones. The irrigation projects have the capacity to develop over 440 ha (Radio Ethiopia, June 27).

Drought, Flood, Famine and Food Aid:

The European Commission has allocated 12.5m euro in humanitarian aid to victims of drought and disease in the Horn of Africa - Eritrea (1m), Ethiopia (6.5m), Kenya (3.85m) and Somalia (1.15m). Activities will include emergency healthcare in Somalia and

Ethiopia, and emergency drought response in Eritrea, Ethiopia and Kenya. This EU support will provide a lifeline for thousands of pastoralists suffering from the effects of water. Funds will be channeled through the European Commissions Humanitarian Aid Directorate General (ECHO) (ENA, Oct. 28).

The National Meteorological Services Agency predicted positive rainfall from now until January 2005, including the southeastern and eastern pasture areas. The rain was expected to alleviate severe water shortage problems and improve pasture conditions, but only temporarily, said the spokesman, Stephane Dujarric (UPI, Oct. 18).

The Catholic Agency for Overseas Development - UK says 2m people in northern Tigray are facing serious food shortages this year. Following the collapse of the main rains, almost half the population of the region face severe hunger (Reuters, Oct. 4).

The Save the Children Alliance in Ethiopia is warning that conditions are worsening in parts of the country, and urgent attention needs to be paid particularly to the Somali Region, Amhara highland areas, and seriously affected areas in the Southern People's Region. According to the Food Security Highlights for Somali Region, conditions are deteriorating in all zones, and emergency levels have already been reached in many parts of the region, following poor rains last year and poor 'Gu' rains this year (Daily Monitor, Sep. 21). Another season of poor rains prompts new warnings of a "looming hunger" and diseases in Ethiopia. An estimated 8.5 million Ethiopians, mostly from the central Oromiya region, will depend on food aid this year, humanitarian agencies say water shortages are also predicted. The UN's Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) has voiced deep concern over what it called "increasing malnutrition and disease" in the south-central Oromiya region of Ethiopia due to erratic and delayed rains there, warning that more crop seeds were urgently needed to avert a crisis (Daily Monitor, August 25).

More than 7-8 million people, who are unable to recover from last year's food deficit, are exposed to shortage of food due to scarcity of the belg (small rainy season) rains, the Federal Disaster Prevention and Preparedness Commission (DPPC) said. The Commission said over 507,000 tons of relief food is required for needy people from August until December. According to a survey carried out by DPPC, governmental organizations and UN agencies, over 4.83 million people still need relief assistance. More than 1.35 million people affected by belg rain shortage in pastoral areas also need emergency relief aid. Over 1.66 million additional people, who were supposed to be self-reliant in food during the belg season, still need assistance. The survey also found out that over 3.15 million people need relief assistance from August to December. People in Somali, Oromia, Borena and the pastoral areas of the Southern Nations, Nationalities and Peoples' State are the most affected areas, according to the survey (State media, August 12).

Recent rainfall and increased distribution of aid have improved the immediate humanitarian situation in Ethiopia, but additional pledges are still required to cover an 11% food shortfall in the June-Dec. period, a famine alert network has reported (IRIN, July 20).

Food Security:

Ethiopia remains on the brink of disaster because it is failing to deal with spiraling population growth, slow economic growth and environmental degradation fueling its near perpetual crises, a UN report said on Oct. 18. The study, which examined food crisis that took place in 2002-2003 in Ethiopia, said the country's population grows by 2 million a year, while its economy expands by just 3%. Agriculture accounts for nearly 40% of the gross domestic product, but unsustainable land policies are fueling ever-larger emergencies in the country. The 18-month crisis, during which 13 million Ethiopians faced food shortages, sparked the largest-ever food aid response in Africa, with a massive 1.5 million tons of food shipped into the Horn of Africa nation (AP, Oct. 18).

About 5,000,000 peasants will be covered under a safety net program costing 3.2 billion USD. The G-8 summit also supported the program, which will help contain drought and famine in the country in

three to five years. The U.S. government, EU and the World Bank will provide funds for the program. Peasants will be involved in the construction of roads, small-scale dams and similar activities. The Ethiopian Economists Association, however, described the program as a treating mechanism and not a curative one. The main problem is in the agricultural and economic policies, which should be re-examined, it said (*Hizbawi, July 3*).

Prime Minister Meles Zenawi had said that Ethiopia would attain its objective of achieving food security within five years as it keeps its promise of allocating more than 40% of its revenue. Presenting Ethiopia's Action Plan, Meles said that Ethiopia had agreed with its development partners to cover 40% of the cost of 500m USD support that the country's farmers needed and recently allocated over 230m USD. Meles indicated that the support would continue for five years to achieve the objective of ensuring food security within the set time. Meles also said that Ethiopia would scale-up food security pilot projects that have resulted in success stories to further ensure food security (*State media, July 5*).

Resettlement:

A representative of UN Humanitarian Affairs Coordinating Office in Ethiopia said that the Ethiopian government has not been able to control the situation in the resettlement programs, and that it had not made adequate preparations. The UN official said the resettlement programs have exposed the resettlers to malaria and that there was no adequate nutrition for children (*Addis Zena, July 21*).

Environment:

Ethiopia's President Girma Wolde Giorgis said the government needs to issue a uniform land use policy in order to be able to protect land degradation. At the showing of a documentary film entitled "Wutinkit (Complicated): Poverty and Environmental Degradation" recently, the president said, the state should issue immediately a national policy on utilization of land, that would help demarcate arable and non-arable land to reduce the destruction of the country's natural resources. Desalegn Rahmato, Manager of Forum for Social Studies (FSS), which produced the documentary film, on his part said the country's potential to ensure food security is being weakened due to the depletion of natural forests. Environmental degradation has also exposed the country to periodic drought. - The lack of a clear forest policy, which could serve as a framework for the conservation of forest resources on a sustainable basis, absence of a land use policy that can allocate land for appropriate activities, lack of a sense of responsibility on the part of the society and population explosion are the main causes of for land degradation, according to a brochure by FSS. Up to 200,000 of woodlands are being mercilessly destroyed per annum resulting in soil erosion making the country lose 2 billion tons of soil annually, it said. The farming communities lose up to 30,000 hectares of farmland annually as a result of soil erosion (*Perceptive, Sep. 4*).

The FAO has said that Ethiopia's natural resources have not been protected well or used carefully and properly. FAO said that as a result, the country has not been able to achieve food security. FAO said Ethiopia has not been able to use its water resources, and employs backward ways of tilling the land. Soil erosion, drought, destruction of forests, spread of animal diseases and reduction in the production of agriculture could also be causes for not securing food self-sufficiency, FAO noted (*Tomar, Sep. 7*).

The Environmental Protection Authority of Addis Ababa has received over 700 ha from the Administration to establish the first-ever botanical garden in the country. The head of the environmental management and pollution control department in the authority said the botanical garden, which will be established in north-west Addis Ababa, would have a significant contribution towards botanical research, bio-diversity preservation and environmental protection. He said the garden would be established together with the Science Faculty of Addis Ababa University. It will be a central place where

various species of plants from across the country will be kept to protect them from the threat of extinction, he said (*ENA, July 10*).

Other Issues:

Brazilian scientists have discovered a rare variety of coffee plant from Ethiopia that is naturally caffeine free. The plant belongs to the Coffee Arabica variety. It is the only decaffeinated Arabica known to grow naturally. Decaf coffee accounts for 10% of world consumption of coffee. For coffee producers, the decaffeinating process is expensive. For consumers, it strips the coffee of flavor. The discovery of the new plant variety could lead to a naturally grown decaf coffee that is cheap to produce, and rich in flavor. Experts say the find could significantly boost the global demand for decaf coffee (*VOA News, June 26*) - The Brazilian scientist's discovery of naturally decaffeinated coffee plants in Ethiopia has landed him in hot water with Ethiopian authorities, who said Tuesday he may have taken the bushes without permission. The find, which was disclosed by Paulo Mazzafera of the Universidade Estadual de Campinas in Brazil, is in the science journal *Nature* (*Reuters, June 29*).

Social, Cultural and Political Aspects

Elections:

➤ Compare column 'Elections 2005' in this issue

The National Electoral Board (NEB) announced that endorsement of signatures for would be candidates is scheduled between Oct. 30 and Jan. 6. Private candidates are expected to bring the signatures of 1,000 supporters for verification, and candidates represented by political parties could collect 500 signatures or more (*Ethio-News, Oct. 28; ETV, Oct. 29*).

Internal Conflicts:

The preparation of all the materials needed for the referendum that will determine the fate of 461 kebeles bordering Oromia and Somali states has been finalized, the National Electoral Board (NEB) said. NEB's deputy head Tesfaye Mengesha told that registration cards, ballots, ballot boxes were ready, and that the dispatching of documents and materials would begin on Oct. 2, 2004. Tesfaye said the Board had allocated 3.4m birr for the referendum. Both states have territorial claims on the kebeles, whose fate will be determined through the referendum (*ENA, Sep. 22*).

The recent conflict between Borena Guji and Gori ethnic groups in Medir town killed eight Somalis on Sep.7. Sources said the conflict started because of the referendum to be held in the region. There were border disputes between Oromia and Somali states. It was stated earlier that both states had agreed to find a solution to their border dispute through a referendum (*Reporter, Sep. 12*).

The Ethiopian Patriots Front (EPF) said its forces were victorious in recent clashes against government forces. The statement said EPF forces had on July 28 inflicted casualties on government forces in Ilnat, Gondar. EPF also said it had killed and wounded 72 soldiers, and that its forces were victorious in Metemma and the surrounding areas. It alleged that the government had arrested peasants accusing them of giving support and shelter to EPF forces (*Ethio-News, Sep. 9*).

Oxfam has helped with the establishment of the Gambella Peace and Development Council that works with families hoping to return back to the remote region. Relief workers estimate that about 9,000 people have returned to their homes while a further 6,000 are said to have remained at the town of Pochalla in southern Sudan. According to the Norwegian Refugee Council, 51,000 people had been displaced by violence that has plagued Gambella in recent years. Oxfam said there had been "significant improvements" in the situation, but tensions still exist and had the potential to flare up again. The aid organization said it had funded the reconstruction of 1,154 homes destroyed during fighting (*IRIN, Sep. 7*).

The Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front (EPRDF) government had started fighting in Akobo, Gambella region, western Ethiopia, bordering Sudan. It was established that the fighting, which was carried out with heavy artillery, was against the forces of the opposition Ethiopian Patriotic Front (EPF). Some military officers also acknowledged that their forces are engaged in fighting in Gondar, northwestern Ethiopia. The EPRDF government started the recent fighting at Akobo after the Gambella Regional State issued a statement on July 27 urging the Sudanese Nuer Luo tribe to pull out from Ethiopian territory (*Sudan Tribune*, August 4). - It was reported that Akobo has been under the control of Ethiopian Patriotic United Front (EPUF) for the last four years (*Ethop*, August 4). Tens of thousands of people remain displaced following violent clashes in western Ethiopia's Gambella State, the Norwegian Refugee Council (NRC) said. In a newly launched profile on internal displacement in Ethiopia, it said 51,000 people had not returned to their homes. The NRC said power struggle and ethnic violence had plagued Gambella, which borders Sudan and is 800 km southwest of the capital, Addis Ababa, since 2003, forcing many people to flee their homes. Its findings also come as an independent inquiry into the violence in Gambella revealed that some "unidentified" troops from the defense ministry had murdered 13 people. Kemal Bedri, the chairman of the commission, said more than a dozen eyewitnesses had provided evidence of the involvement of defense ministry forces in the attacks (*IRIN*, July 14).

Political Parties:

Members of the leadership of the All Ethiopia Unity Organization (AEUO), the Ethiopian Democratic Union Party (EDUP), Keste Demena the Ethiopian Democratic and Social Justice Movement and the Ethiopian Democratic League met on Oct. 17 and established a coalition forum. Dr. Befekadu Degefe, former chairman of the Ethiopian Economists Association (EEA), was elected chairman of the forum and Dr. Berhanu Nega as spokesman. Experts who participated in Vision-2020 organized by the EEA are also members of the forum (*Tomar*, Oct. 19).

The EPRDF has asked to meet the United Ethiopian Democratic Forces (UEDF) before Oct. 10 regarding discussions on the demands of UEDF. The meeting will discuss preconditions set by UEDF regarding the election in May. UEDF has demanded for security guarantees for UEDF member organizations, a neutral election board and basic changes in the electoral law (*Reporter*, Oct. 3).

A book entitled "Talaku Sera" (The Big Conspiracy) by Ato Assefa Bogale states that the TPLF has an operating capital of over 8 billion birr in the Ethiopian economy while the total operating capital of other member organizations does not exceed a quarter of a billion birr. The book also states this does not include figures of the last two years. The TPLF enterprises had borrowed 1 billion birr from the Commercial Bank of Ethiopia (CBE) during the same period. TPLF enterprises are mostly engaged in import and export business operating with a capital of 5 billion birr, it said. They also operate a capital of over 3.3 billion birr in manufacturing and other businesses, according to the book (*Addis Zena*, August 4).

News about Culture and History:

The walled city of Harar in eastern Ethiopia has won the 2004 UNESCO's Cities for Peace Prize. The biannual award, hosted by the Mayor of Barcelona, recognizes the initiatives of municipalities in creating a basis for peaceful coexistence. The ancient city of Harar, capital of the Harari State, received a certificate and 20,000 \$ at a ceremony held in Barcelona, Spain, in September. The city's mayor, Zeidan Bekri said the award would be instrumental in supporting activities underway to see the city registered in UNESCO's World Heritage List.

After finally honoring a 1947 agreement, Italians took down an ancient obelisk in Rome last fall but have not managed to send it back home to Ethiopia. In a bureaucratic nightmare proportional to

the 82-foot high, 150-ton monument, officials have left the Axum obelisk sitting in three sections in an airport warehouse for over six months. According to Italian officials, the destination airport in Axum cannot handle landing by cargo planes large enough to transport the pre-Christian era obelisk (*Daily Monitor*, June 30).

Sports:

Ethiopian athletes Meseret Defar and Tirunesh Dibaba have avenged their former competitor Evan Abiy Legesse by taking the gold and bronze medals in the women's 5,000 m race. Abiy Legesse represented Turkey in the race. She completed the race 12th (*Tobia*, August 26).

Kenenisa Bekele was crowned Olympic 10,000m champion after a blistering burst of speed destroyed his rivals. Kenenisa, the world record holder, ran 53.02 seconds for the last 400m to win in 27 min. 5.11 secs. Kenenisa's Ethiopian team-mate Sileshi Sihin took silver, with the bronze going to Eritrea's Zeresenay Tadesse. Double Olympic champion Haile Gebre Selassie ended his wonderful track career in disappointment, limping home fifth after a difficult race (*BBC Sport*, August 20).

The International Athletics Federation (IAF) has given recognition to the Ethiopian Great Run. The Ethiopian Great Run was established three years ago. It will hold the fourth competition in Dec.2005. In a statement issued recently, it said the country would benefit much from the recognition. It is expected that 20,000 people would participate in the upcoming competition (*Reporter*, July 18).

Poverty, Poverty Reduction:

Ethiopia's inability to "absorb" and effectively use foreign aid could hamper its fight to achieve global anti-poverty goals by 2015, the IMF said. The Washington-based body said the main challenges for the African country were to achieve higher growth and the Millennium Development Goals. It added that Ethiopia was still "highly vulnerable" to drought and fluctuating market prices for exports like coffee - Ethiopia's main earner. - The comments came as the IMF completed its final review of the Poverty Reduction and Growth Facility (PRGF) for low-income countries and paved the way for Ethiopia to access US \$15 million in PRGF loans - the last amount of \$147 that was approved in 2001. (*IRIN*, Sep. 16).

In the 2004 Human Development Index (HDI), Ethiopia ranked 170th out of 177 countries. The latest annual index was released on July 13th and shows that Ethiopia has dropped one rank from 169th last year. On the human and income poverty level for 2004, HPI-1, Ethiopia ranked 92nd out of 95 developing countries. Despite its dismal position, the report indicated, Ethiopia had made improvements in some priority areas such as increasing spending on education and decreasing spending on defense. Public expenditure on education increased from 3.4% of GDP in 1990 to 4.8% of GDP in 1999-2001. Military expenditure declined from 8.5% of GDP in 1990 to 5.2% of GDP in 2002 (*Capital*, July 18).

Other Social and Political Issues:

The Mayor of the Addis Ababa City Administration has disclosed that 50% of the youth in the capital were unemployed. Added to this is the current epidemic of HIV/AIDS faced by the youth which makes the problem even graver, the mayor added. This was stated at a forum held at the Addis Ababa city hall by the President of the World Bank, James Wolfensohn and various youth associations in the WB's attempt to use the youth in its future development plans of the country (*Daily Monitor*, Oct. 18).

Ethiopia registers one of the lowest grades in a survey of the state of governance in Africa conducted by the United Nations' Economic Commission for Africa (UNECA) in about 30 countries throughout the continent, the Commission's report disclosed on Oct. 12. Ethiopia scored about 42% in political representation, far below the sample

average of about 66% for the 28 countries. It approximated 50% in political system, which appears to gauge the appropriateness of the political system to the conditions of the country. But this itself shows it lagging behind the 70% of the sample average. This in turn is dragged by poor performance in terms of power distribution, political parties' freedom and security and, which is worse, further in terms of the independence and credibility of the electoral process. In terms of institutional effectiveness, Ethiopia fared worse, scoring about 31%. The sample average is slightly below the 50% mark. According to the survey, Ethiopia approaches 34% in terms of the respect for human rights and the rule of law, which is reflected in a consistently dismal performance in this sphere. The sample average, however, shows other African countries approaching 50%, which is said to be quite an improvement on what used to be the case years back. The same is also shown to be the case with respect to the extent to which the media and civil society organizations are allowed to independently function. - Ethiopia's score in this regard, which is about 32%, is way behind the sample average of about 54%. Ethiopia's overall performance with respect to good governance is dismal, according to the report. It is put at about 36% as opposed to the sample average of 53% (*Reporter, Oct. 13*).

The way that Ethiopia is approaching the Millennium Development Goals (MDG) is very striking and shows a strong commitment, it was stated on Tuesday. Mr. Francois Bourguignon, Chief Economist and Senior Vice President of the WB, said at a briefing that Ethiopia ranked the highest in terms of development from other developing countries. Bourguignon said the education, health, road and infrastructure and water resources sector are very impressive (*Daily Monitor, Oct. 13*).

The Ethiopian Arbitration and Conciliation Center (EACC) - an independent body providing alternate mechanisms for private dispute resolution was inaugurated on August 7. Inaugurating the center, the Vice-Minister of Justice said that such a center is part of the Justice Reform Program. The Vice-Minister also disclosed that his ministry, in cooperation with the French government, is conducting a study on the importance of alternate dispute resolution with the involvement of scholars from AA University (*ENA, August 7*).

Some 305 people were killed and 2,045 were injured in road accidents in Addis Ababa this Ethiopian calendar year, the Metropolitan Traffic Office said. The accidents also incurred property damage valued at 22m birr, the acting head of the education and training department in the office, Daniel Tadesse, said. The number of people killed was less by 64 compared to that of the previous year, while the number of accidents exceeded by 2,300, he said. Not giving priority to pedestrians, reckless driving and capacity limitation are the main causes of the accidents, Daniel said (*Radio Ethiopia, July 17*).

The blue passport, which has been in service for the past 12 years by the Government of Ethiopia, will be replaced in three weeks with one which is described by immigration officials as being of international standard and difficult to counterfeit (*Fortune, June 27*).

Foreign Relations:

➤ Compare column "German-Ethiopian Relations" in this issue. Prime Minister Meles Zenawi has said that he is confident that Somalia's Transitional Government would ensure peace and security in the country. He also reaffirmed Ethiopia's continued support to Somalia. At a joint press conference he gave with the newly elected president of the Transitional Government, Abdullahi Yusuf Ahmed, Meles said that the new parliament of Somalia which represents all the influential groups and clans of the country would bring about and establish lasting peace and security in the country. Meles said he is optimistic that the government which came to power after more than a decade and the newly elected president are ready to peacefully solve the problems in the country. The only engagement of the transitional government according to Meles is dialogue, which, he said, does not hurt any group or person (*state media, Oct. 25*). Defense ministers of East Africa have decided to make Ethiopia the seat of the permanent brigade and logistics of the Eastern Africa

Standby Brigade, Minister of Defense Abadula Gameda said. Abadula made the remark at a press conference in connection with the East African defense ministers meeting held in Addis Ababa. Ethiopia on the occasion pledged its commitment to contribute manpower and material when necessary and upon request for peacekeeping missions, he said. The decision by the defense ministers to establish the permanent brigade and logistics seat in Ethiopia shows the trust and positive attitude of Eastern African countries towards Ethiopia, Abadula indicated (*IRIN, July 20*).

Education

The heads of the Addis Ababa, Jimma, Southern Gondar and Mekele universities have said their institutions are unable to accommodate the growing number of students seeking to enroll in the institutions. They said a total of over 30,000 students are admitted every year. As part of overcoming the problem of shortage of dormitories, students may apply and be given 180 birr per month to cover their food and lodging costs but should agree to repay the money in the future (*VOA, Oct. 8*).

The federal government wants to share expenses with students well after their graduation and when they start earning money at work. The government currently subsidizes education up to the tertiary level, spending an annual budget of 2.3 billion birr for education. To train a student at the Addis Ababa University College of Medicine costs the government 16,374 birr, half of which goes to finance education. The lowest cost is incurred on students of Addis Ababa Commercial College for which the government spends 2,633 birr per student. As part of this policy, government wants to pay college students a monthly stipend of 180 birr for them to live and take care of their accommodation outside the campuses. - Debu University, which operates with a budget of 67.5m birr, tried to take the lead, stirring strong protest among students last winter who left their campuses in protest. According to press reports, the students staged a hunger strike prior to their departure, to show their protest over the stipend which they claimed was not enough to pay for rent and sustain their other needs in Awassa town (*Fortune, Sep. 26*).

Addis Ababa University (AAU) on July 25 graduated 2,991 students with first degrees, 573 with Master's, 62 with specialty certificates and one PhD in linguistics. - Professor Ephraim Isaac, educator, peacemaker and scholar of ancient languages and religious civilizations; Professor Donald Nathan Levine, Ethiopist, sociologist, theorist and educator; Professor Ali Mazrui, scholar on Africa and a Pan-Africanist; as well as Professor Richard Pankhurst, who "single-handedly transformed Ethiopian economic and social history into an academic subject", were honored with Doctor of Letters Honoris Causa while Dr. Tewolde Berhan Gebre Egziabher, distinguished educator, scientist, environmentalist and humanitarian, was awarded with Doctor of Science Honoris Causa (*ETV, July 25*).

The Ministry of Education said that 745 persons were given free scholarship during the last fiscal year to pursue higher education abroad. The professionals were sent to India, Russia, Sweden, China, the Netherlands, Norway and Japan for short and long term training. They are being trained in agriculture, IT, social and natural sciences as well as in security and drug prevention related fields. Instructors of higher learning institutions are the main beneficiaries of the program (*Radio Ethiopia, July 13*).

Health

Over half a million children under the age of five in Ethiopia die of diarrhea every year due to sanitation problems, an official of the ministry of health said. He said research findings indicate the possibility of reducing the impact of the lethal disease by over 40%. Worku said a committee established to curb the problem would hold sensitization activities in all regional states from Nov. 21-26 on water-related diseases and prevention mechanisms. Ethiopia is enhancing efforts to achieve the MDGs of reducing the death toll of children by 75% by 2015 (*WIC, Oct. 19*).

The government has prepared a draft plan allocating six billion birr to fight HIV/AIDS in the next four years. The draft plan will be presented

for discussion at the annual meeting of the National HIV/AIDS Control and Prevention Secretariat. According to the secretariat, the 2.2 billion birr will be for purchasing drugs, 1.1 billion birr for support to orphans who lost their parents because of AIDS. (*Addis Admas*, October 9)

A UN report has indicated that malaria would attack over 17 million Ethiopians in the current year. The report said that 10.4 million of them would have access to malaria drugs. Over 6.2 million of the patients will contract the disease during the period from Sept. to Dec., the report noted. The UN report stated over 70m birr is needed to treat the patients. Donors have given only 30m birr so far, the report added. 48,000,000 people are exposed to malaria in Ethiopia (*Addis Zena*, Oct. 6).

The use of traditional medicines is the only source of hope for the treatment of some priority diseases such as HIV/AIDS and Sickle Cell Anaemia, the WHO said. The Regional Director for Africa said that WHO recognizes and respects the use of traditional medicine with its responsibility to ensure the quality, safety, and effective use in Africa and the world. The official said governments should develop policies and legal regulatory framework, promote and conduct scientific research, and ensure intellectual property rights on the use of traditional medicine. He said 80% of the African population still uses traditional medicine to meet the primary health care needs. A representative of the Ministry of Health said institutionalizing important tools like legal framework, registration, and code of ethics has great importance in the use of traditional medicines. Since traditional medicine knowledge in Ethiopia is acquired verbally, an inventory of traditional medicines and the establishment of a database should be done as soon as possible (*Daily Monitor*, Sep. 1).

Myung-Sang International Development, a South Korean private company, announced that it has completed the construction of a general hospital in Addis Ababa at a cost of 50m birr. The new hospital, which will be ready to provide services next year has pediatrics, maternal, dental, ophthalmic, and other surgical wards, the general manager of the company, H.R. Moon, said. He said the hospital, which will start services with 84 beds would have 300 beds later. The new health service facility built on 90,000 sq m will open job opportunities for 300 Ethiopians when it becomes fully operational. It will provide free medical services to low-income patients, the manager said. The hospital also comprises a nurses' training and medical college. The profit from the hospital will be used as a revolving fund for development activities in Ethiopia (*Radio Ethiopia*, August 24).

Human Rights Freedom of Press:

The third annual worldwide index of press freedom by Reporters Without Borders ranked Ethiopia 112th out of 167 countries (*Lissane-Hizb*, Oct. 29).

Ethiopia faced renewed calls to scrap criminal penalties for press offences after the country's last remaining imprisoned journalist was released. Tewodros Kassa was freed after serving out a sentence of more than two years, the Committee to Protect Journalists (CPJ), said. Although Tewodros' release meant there were currently no Ethiopian journalists in jail, many were still facing prosecution for alleged offences including defamation, it said (*IRIN*, Sep. 9).

A three-day public debate on the new draft press law will be held. A press release by the British Embassy said that the UK Department for International Development (DFID) at the Embassy had funded the forum organized by a consortium of media stakeholders. According to the release, the consortium was composed of the Ethiopian Free Press journalists' Association (EFJA), Ethiopian Media Women's Association (EMWA), National Union of Journalists of Ethiopia (ENJU), and the Ministry of Information. The consortium was organized following a request for financial assistance from various media stakeholders to organize a public debate on the new draft press law before it reaches the Parliament, the release said (*State media*, July 20).

Other Issues:

The Ethiopian Human Rights Council (EHRC) has called on the government to take legal action against those responsible for violating the human rights of members of the All Ethiopia Unity Organization (AEUO) and the Ethiopians Democratic Union Party (EDUP) in Amhara State. EHRC made the call in its 80th special statement issued on Oct. 19. EHRC reported that members and supporters of opposition political parties are facing human rights violations in East Gojjam and North Wello zones. It also demanded those responsible for the violations be brought to justice (*Tobia*, Oct. 21).

Human Rights Watch has called on the Ethiopian government to release on bail four leaders of the Mecha and Tulema Development Association and two journalists detained on charges of supporting the banned OLF. This was disclosed in a letter sent last week by Human Rights Watch to Ethiopia's Prime Minister Meles Zenawi. The letter comes at a time when the lawyers of the detained Oromos renewed an appeal to the court to bring the arrested people to justice. The Federal High Court had earlier released the six people on bail but detained them again.

EHRC has said that killings, illegal arrests, beatings and torture by government armed policemen has been worsening and had reached a crucial stage. In its 22nd regular statement, EHRC also noted that it is not possible to say that the respect of human and democratic rights and due process of law have improved in the country. It reported that there were 23 extra-judicial killings, 135 deaths due to ethnic and civil conflicts, 23 people wounded by government armed men, 396 people had received beatings and torture, and 13 had disappeared from December to April, 2004 (*Sep. 8*). -The report indicated that during the last five months, around 8,946 innocent people were abused in various ways (*Tobia*, Sep. 9).

The House of Peoples' Representatives on Tuesday approved the appointment of commissioners for the Ethiopian Human Rights Commission and the Institute of the Ombudsman after four years of delay. Dr. Kassa Gebre Hiwot Wolde Selassie from the Tigray Regional State was appointed by majority vote as head of the Ethiopian Human Rights Commission. Ato Abay Tekle Beyene from the Amhara Regional State was appointed head of the Institute of the Ombudsman. The establishment of the Ethiopian Human Rights Commission and the Institute of the Ombudsman is provided for by the proclamation that was enacted on July 4, 2000. The institutions were established as autonomous organs of the Federal government having their own legal personality. Though the institutions were established four years ago, it was only on June 30 that the commissioners were appointed (*The Reporter*, June 30).

¹ Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa